

Forschungsergebnisse Nr. 10

Klaus Vellguth

Die katholische Kirche und der Pentekostalismus. Herausforderungen im nigerianischen Kontext

Zusammenfassung und Einordnung der Fachtagung
Abuja, 14.–17. November 2016

Wissenschaftliche Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der
Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.)

Klaus Vellguth

Die katholische Kirche und der Pentekostalismus.

Herausforderungen im nigerianischen Kontext.

Zusammenfassung und Einordnung der Fachtagung

Abuja, 14.-17. November 2016

Bonn, 2017

ISBN: 987-3-940137-79-1

Titelillustration:

© poosan – Fotolia.com

Herausgeber:

Wissenschaftliche Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der
Deutschen Bischofskonferenz

Bestelladresse:

Bereich Weltkirche und Migration

der Deutschen Bischofskonferenz

Kaiserstraße 161, 53113 Bonn

Tel. 0228/103-288, Fax 0228/103-335

E-Mail: wissenschaftliche-arbeitsgruppe@dbk.de

E-Mail: dbk@azn.de

Kurzinformationen zu dem Herausgeber und dem Autor

Der Herausgeber

Die Wissenschaftliche Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben wird von der Kommission Weltkirche (X) der Deutschen Bischofskonferenz berufen. In der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe sind Professoren verschiedener Fachrichtungen versammelt. Die Aufgabe der Arbeitsgruppe besteht in der wissenschaftlichen Behandlung von Fragen aus dem Bereich der weltkirchlichen Verantwortung der Kirche in Deutschland.

Der Autor

Klaus Vellguth, Dr. theol. habil. Dr. phil. Dr. rer. pol. und Dipl. Religionspädagoge (FH). Professor für Missionswissenschaft an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Direktor des Instituts für Missionswissenschaft (IMW), Leiter der Abteilung Theologische Grundlagen sowie Leiter der Stabsstelle Marketing von Missio und Schriftleiter des Anzeiger für die Seelsorge. Klaus Vellguth ist verheiratet und hat drei Kinder.

Inhaltsverzeichnis

	Geleitwort von Erzbischof Dr. Ludwig Schick	6
1.	Die katholische Kirche und der Pentekostalismus: Herausforderungen im nigerianischen Kontext. Zusammenfassung der Konferenzergebnisse	9
2.	Pentekostalismus als Herausforderung für die afrikanischen Kirchen: Einordnung der Fach- tagung	17
3.	Dokumentation des Schlussberichts des Konferenzsekretariats	46

Zum Geleit

In den letzten dreißig bis vierzig Jahren haben sich evangelikale, charismatische und vor allem pfingstkirchliche Gemeinschaften mit ungeahnter Dynamik entwickelt. In Asien, Afrika und Lateinamerika bilden sich praktisch täglich neue Gruppen. Manches Mal sind sie über lange Fristen hinweg erfolgreich, nicht selten aber gehen sie auch nach einiger Zeit wieder ein. Schätzungen zufolge gehören mittlerweile weltweit mehr als 400 Millionen Christen diesem religiösen Spektrum an, wobei nicht wenige zugleich Mitglied einer „historischen“ Kirche sind. In den Religionswissenschaften wird trotz aller Unterschiedlichkeit der Gruppen von einer eigenen „Konfessionsfamilie“ gesprochen.

Bei allen spezifischen Ausprägungen gibt es einige Charakteristika, die das pfingstkirchlich-charismatische Christentum auszeichnen. So sind die Gottesdienste enthusiastisch, geist- und erlebnisorientiert und streben eine unmittelbare Gottesbegegnung an. Pentekostale und charismatische Gemeinschaften neigen zu einem wörtlichen Verständnis der Heiligen Schrift und zu großer Skepsis gegenüber Kirchenstrukturen und Ämtern der Heilsvermittlung. Das Verständnis von Heil ist dabei meist individuell geprägt und in starkem Maße auch auf das irdische Leben bezogen: Von der Glaubenspraxis werden die Heilung von Krankheiten und beruflicher Erfolg erhofft. Die Gemeinschaften geben dem Einzelnen das Gefühl besonderer Anerkennung, die Zugehörigkeit zur religiösen Gruppe vermittelt ein gestärktes Selbstwertgefühl. Dabei werden moralische Standards und eine aktive Beteiligung am Leben der Gemeinde konsequent eingefordert. Bekenntnisfreude und Missionierungswille runden das Bild ab.

Warum geht von den Pfingstkirchen und ähnlichen Bewegungen eine so starke Anziehungskraft aus? Die Antwort auf diese Frage ist wichtig für die katholische Kirche in vielen Ländern, vor allem im „globalen Süden“, in denen sie in unmittelbarer Konkurrenz zu diesen Gemeinschaften steht. Die Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz hat ihre „Wissenschaftliche Arbeitsgruppe“ deshalb beauftragt, der Untersuchung des pentekostal-charismatischen Christentums prioritäre Bedeutung einzuräumen. Wir verstehen diese Forschungsbemühungen als

einen Dienst an den katholischen Ortskirchen überall in der Welt. So wurden schon seit Mitte der 1990er Jahre umfangreiche Studien erarbeitet, deren Ergebnisse in einer großen internationalen Konferenz in Rom („Evangelicals – Pentecostals – Charismatics. New Religious Movements as a Challenge for the Catholic Church“) vom 9. bis 11. April 2013 vorgestellt und mit Bischöfen und Wissenschaftlern aus allen Weltregionen diskutiert wurden.

Im Nachgang zu dieser Konferenz hat sich die Kommission Weltkirche entschlossen, einige Regionalseminare zu unterstützen, in denen die Diskussion auf die Situation in einzelnen Ländern oder Regionen heruntergebrochen werden soll. In diesem Zusammenhang stand auch eine Fachtagung über Pfingstkirchen in Nigeria (und den angrenzenden Ländern Westafrikas), die vom 14. bis 17. November 2016 in der nigerianischen Hauptstadt Abuja durchgeführt wurde – ein Kooperationsprojekt der Bischofskonferenzen aus Nigeria und Deutschland mit Unterstützung des Internationalen Katholischen Missionswerks Missio (Aachen). Die vorliegende Veröffentlichung fasst die Beratungen der Konferenz zusammen und stellt deren Ergebnisse vor. Sie kann uns helfen, am Einzelfall das globale Phänomen des Pentekostalismus und des charismatischen Christentums besser zu verstehen und als – theologische wie pastorale – Herausforderung für die Lerngemeinschaft Weltkirche zu begreifen.

Mein besonderer Dank gilt Prof. Dr. mult. Klaus Vellguth und seinem Mitarbeiter Dr. Marco Moerschbacher für die wissenschaftliche Leitung, Planung und Durchführung der Konferenz in Abuja sowie die Erarbeitung dieser Studie.

Bamberg, den 21. November 2017

Erzbischof Dr. Ludwig Schick
Vorsitzender der Kommission Weltkirche
der Deutschen Bischofskonferenz

Die katholische Kirche und der Pentekostalismus: Herausforderungen im nigerianischen Kontext. Zusammenfassung der Konferenzergebnisse

Vom 14. bis 17. November 2017 fand in Abuja (Nigeria) die von der Katholischen Bischofskonferenz Nigerias (CBCN) und der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) in Zusammenarbeit mit Missio Aachen organisierte Fachtagung „Die katholische Kirche und der Pentekostalismus – Herausforderungen im nigerianischen Kontext“ („The Catholic Church and Pentecostalism – Challenges in the Nigerian Context“) statt. An dieser Konferenz nahmen neben Erzbischof Ignatius Kaigama als Präsident der CBCN sowie John Kardinal Onaiyekan als dem Ortsordinarius über zwanzig nigerianische Bischöfe teil.¹ Die Deutsche Bischofskonferenz war durch Weihbischof Dr. Stefan Zekorn vertreten.

Mit der Entscheidung, dass die Tagung in Nigeria stattfindet, war als Tagungsort ein westafrikanischer Vielvölkerstaat gewählt worden, der sich aus über 400 Völkern zusammensetzt und der mit 186 Millionen Einwohnern der bevölkerungsreichste Staat Afrikas ist. Er grenzt im Westen an Benin, im Norden an Niger und Tschad sowie im Osten an Kamerun. Geprägt ist die soziale Situation des Landes durch extreme Armut. Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt 45 Jahre. Innerhalb der von den Briten gezogenen Landesgrenzen gibt es eine erstaunliche Vielfalt von ethnischen Gruppen, die 248 verschiedene Sprachen sprechen. Die Mehrzahl der Nigerianer gehört drei großen ethnischen Gruppen an: den Haussa, Igbo und Yoruba. Neben der ethnischen Heterogenität ist Nigeria auch von divergierenden religiösen Bekenntnissen der Bevölkerung geprägt. Valide Zahlen über die religiöse Zusammenset-

¹ Mitglieder der deutschen Delegation waren neben Weihbischof Dr. Stefan Zekorn Esther Berg, Andreas Hasenclever, Andreas Heuser, Marco Moerschbacher und Klaus Vellguth.

zung der nigerianischen Gesellschaft sind allerdings schwer zu ermitteln, da die religiöse und ethnische Zugehörigkeit der Bevölkerung schon seit Jahrzehnten nicht mehr im Rahmen offizieller Volkszählungen erhoben werden darf. Der letzte Zensus, der diese Angaben noch beinhaltete, wurde im Jahr 1963 durchgeführt. Damals betrug der Anteil der muslimischen Bevölkerung 47 und der Anteil der christlichen Bevölkerung 35 Prozent, wobei 18 Prozent anderen Religionen zugerechnet wurden. In aktuellen Schätzungen geht man davon aus, dass sich die Bevölkerungsverteilung zugunsten des Islam verschoben hat: Während der Anteil der Muslime auf 50 Prozent geschätzt wird, wird der Anteil der Christen mit 40 Prozent und der Anteil der Anhänger anderer Religionen mit zehn Prozent angegeben. Mehrheitlich sind die nigerianischen Muslime Sunniten (über 70 Prozent). Die Schiiten leben hauptsächlich in der Sokoto-Region.² Traditionell ist die nigerianische Bevölkerung von einer tiefen Religiosität geprägt. Übereinstimmend kann sowohl bei den Christen als auch bei den Muslimen in Nigeria eine starke Religiosität nachgewiesen werden.³ Der Bertelsmann-Religionsmonitor weist Nigeria als das Land aus, in dem weltweit die höchsten Religiositätswerte gemessen worden sind. „Das Land scheint durch und durch religionsgetränkt und mit diesen Zahlen das weit verbreitete Diktum zu bestätigen, Afrikaner seien

² Vgl. Vellguth, Klaus, Armut und Religionskonflikt, in: StdZ 134 (2009) 10, 698-704.

³ Im Rahmen der Erhebung des Bertelsmann-Religionsmonitors, der die Religiosität der Menschen in 20 Staaten weltweit gemessen hat, steht Nigeria mit 92 Prozent hochreligiösen und 7 Prozent religiösen Menschen an der Spitze der untersuchten Länder. Während bei den Christen der Anteil der hochreligiösen Menschen 92 Prozent und der Anteil der religiösen Menschen 8 Prozent beträgt, ergab die Befragung mit Blick auf die Muslime einen Anteil von 93 Prozent an hochreligiösen Menschen und 7 Prozent an religiösen Menschen. Im interkonfessionellen Vergleich betrachten sich auffallend viele Katholiken (93 Prozent) im Vergleich zu den Pfingstkirchlern (95 Prozent), Evangelischen Christen (83 Prozent), Orthodoxen Christen (85 Prozent) und Evangelikal-Freikirchlichen Christen (88 Prozent) als hochreligiös. Vgl. Hock, Klaus, Die Allgegenwart des Religiösen: Religiosität in Nigeria, in: Bertelsmann Stiftung (Hg.), Woran glaubt die Welt? Analysen und Kommentare zum Religionsmonitor 2008, 279-311.

„von Natur aus‘ religiös“⁴, hält Klaus Hock mit Blick auf die Erhebungen des Bertelsmann-Religionsmonitors fest. Tatsächlich prägen dabei kulturell tief verwurzelte archaische Vorstellungen weite Teile der Bevölkerung. Riten der Traditionellen Afrikanischen Religionen werden auch von Anhängern des Christentums beziehungsweise des Islam praktiziert. Die Offenheit für die Traditionellen Afrikanischen Religionen sowie deren Praktiken begünstigt es, dass viele Christen sich in Nigeria auch für die pentekostalen Kirchen öffnen.

Mit Blick auf die christlichen Kirchen ist in Nigeria in den letzten Jahren eine nicht zu übersehende Dynamik aufgetreten. Überall bilden sich pentekostale Gemeinden bzw. Kirchen, von denen eine Faszination auch für katholische Christen ausgeht. Einher mit dieser Faszination geht die Frage, wie die katholische Kirche mit diesen pentekostalen Kirchen, Gemeinden, Gruppen bzw. Neuen Religiösen Bewegungen umgeht und vor welchen Herausforderungen sie sich auch mit Blick auf die eigene katholische Identität gestellt sieht. Längst hat sich die Einsicht durchgesetzt, dass die Bagatellisierung der pentekostalen Bewegungen in Afrika dem Phänomen nicht gerecht wird.⁵ So stieß die von der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe der Deutschen Bischofskonferenz initiierte Fachtagung „Die katholische Kirche und der Pentekostalismus – Herausforderungen im nigerianischen Kontext“ auf große Resonanz. Im Rahmen der Fachtagung wurde in Abuja deutlich, dass vom Pentekostalismus für viele Nigerianer auch deshalb eine Faszination ausgeht, da er die Geschlechter integriert, einen unmittelbaren Zugang zu den biblischen Texten ermöglicht, die Menschen mit lebensnahen Predigten anspricht, Christen mit zeitgenössischer Musik emotional berührt, sowohl die audiovisuellen als auch die digitalen Medien (und sozialen Netzwerke) im Rahmen seines Medienapostolats nutzt und Menschen Perspektiven in einer sozial beziehungsweise wirtschaftlich schwierigen Lebensrealität

⁴ Hock, Klaus, Die Allgegenwart des Religiösen: Religiosität in Nigeria, in: Bertelsmann Stiftung (Hg.), *Woran glaubt die Welt? Analysen und Kommentare zum Religionsmonitor 2008*, 279-311, 282.

⁵ Vgl. Moerschbacher, Marco, Im Namen des Erfolgs. Pfingstkirchen in Afrika, in: *Herder Korrespondenz* 71 (2017) 7, 49-51, 49.

aufzeigt. In den Vorträgen der Fachtagung gingen die Referenten auf folgende Fragen ein:

- die Rolle der katholischen Kirche im multireligiösen Kontext Nigerias⁶
- die Stellung der pentekostalen Bewegung in der nigerianischen Gesellschaft und Politik⁷
- die Evangelisation aus pentekostaler Perspektive⁸
- Heilungsgottesdienste⁹
- die Bedeutung von „Geistern“ für die pastoralen Dimensionen von Heil und Heilung¹⁰
- die Bedeutung und Hermeneutik der Bibellektüre in der katholischen Kirche in Afrika¹¹
- die Relevanz oraler Kulturalität und Hermeneutik¹²
- die Verkündigung des Wohlstandsevangeliiums¹³
- die Antwort des Pentekostalismus auf die Vulnerabilität von Frauen und Kindern¹⁴
- die Bedeutung der Option für die Armen¹⁵

⁶ Kaigama, Ignatius, The role of the Catholic church in the multi-religious context of Nigeria.

⁷ Burgess, Richard, The position of the Pentecostal movement in Nigerian society and politics.

⁸ Adogame, Afe, Evangelizing the world, evangelizing Nigeria – Pentecostal perspectives.

⁹ Onyinah, Opoku, Deliverance services and liturgies.

¹⁰ Udelhoven, Bernhard, Spirits and the healing of body and spirit – Pastoral challenges.

¹¹ Poucoute, Paulin, The role and hermeneutics of Bible reading in the Catholic Church in Africa.

¹² Young, Amos, Understanding and living the apostolic way. Oral culturality and hermeneutics after Pentecost.

¹³ Heuser, Andreas, Divine money – Prosperity theology's material economy of blessing. Akinwale, Anthony, Christian Faith as Solution to Poverty. Nigerian Pentecostalism under Review.

¹⁴ Emeke, Nike, Pentecostalism: Children and Women Vulnerability.

¹⁵ Aina, Raymond, The option of the poor as a lasting challenge towards societal transformation.

-
- Formen des Medienapostolats in den Neuen Medien¹⁶
 - die pentekostale Bewegung angesichts der sozioökonomischen Probleme in Nigeria¹⁷
 - die Herausforderung von Mission und Dialog in Nigeria¹⁸.

Im Rahmen der Fachtagung wurde deutlich, dass die pentekostale Bewegung weite Teile des gesellschaftlichen beziehungsweise religiösen Lebens in Nigeria durchdrungen hat und dass von ihr aufgrund ihrer sozio-kulturellen beziehungsweise politisch-wirtschaftlichen Ausrichtung für viele Christen des westafrikanischen Landes eine große Attraktivität ausgeht. Die verschiedenen Beiträge der Fachtagung haben zugleich gezeigt, dass die katholische Kirche auf die Herausforderungen des Pentekostalismus zunächst mit Ablehnung beziehungsweise mit einer Herabsetzung der Neuen Religiösen Bewegungen reagiert hat. Geprägt war die ablehnende Haltung von einer Melange aus Misstrauen, Aggression, Verachtung und Ignoranz. „Die in der nigerianischen Gesellschaft traditionell starke katholische Kirche tut sich mit einer konstruktiv-kritischen Auseinandersetzung mit dem Pentekostalismus schwer“, hielt Marco Moerschbacher diesbezüglich fest: „Pentekostale Christinnen und Christen werden als nicht ernst zu nehmende Abweichler oder gar Abtrünnige gebrandmarkt, denen aufgrund dieser Abkehr letztlich kein Erfolg beschieden sein wird oder deren Erfolg nur mit einem Abfall von Sitten und Moral zu erklären ist, gegen den es dann zu kämpfen gilt. In dieser Sichtweise sollte es keinen Pentekostalismus geben, und der Schritt zur Verteufelung pentekostaler Frömmigkeit und aller, die eine solche Frömmigkeit dann anspricht, liegt nahe.“¹⁹ Doch mittelfristig konnte der Erfolg der Neuen Religiösen Bewegungen von der katholi-

¹⁶ Asamoah-Gyadu, Kwabena, Preaching and teaching through new media. Faniran, Joseph, Being present in today's world – training pastoral agents in Social communication.

¹⁷ Oguejiofor, J. Obi, Pentecostal Movements before Challenges of Socio-Economic Problems in Nigeria.

¹⁸ Umorem, Anselm, The lasting challenge of mission and dialogue in Nigeria.

¹⁹ Moerschbacher, Marco, Im Namen des Erfolgs. Pfingstkirchen in Afrika, in: Herder Korrespondenz 71 (2017) 7, 49-51, 50.

schen Kirche in Nigeria weder einseitig dämonisiert noch übersehen werden, und so mischten sich in die anfängliche Ablehnung allmählich ein neugieriges Interesse, heimliche Bewunderung sowie Ansätze, die Praktiken der pentekostalen Bewegung zu imitieren. Als dritte Reaktionsform – darauf weist der vom Konferenzsekretariat formulierte Schlussbericht zur Fachtagung „Die katholische Kirche und der Pentekostalismus – Herausforderungen im nigerianischen Kontext“²⁰ hin, setzte eine kritische Reflexion insbesondere der Pastoral(-strategie) der katholischen Kirche ein. Drei diesbezügliche Meilensteine seien an dieser Stelle exemplarisch genannt. So widmet zum Beispiel die National Seminaries Commission ihren Workshop im Jahr 2004 der Frage des Pentekostalismus und den damit verbundenen Phänomenen.²¹ Zwei Jahre später organisierte die Catholic Theological Association of Nigeria eine Konferenz zu demselben Thema.²² Und auch die von der Katholischen Bischofskonferenz Nigerias (CBCN) und der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) organisierte Fachtagung „Die katholische Kirche und der Pentekostalismus – Herausforderungen im nigerianischen Kontext“ kann als jüngster Meilenstein einer kritischen Reflexion des Pentekostalismus sowie als Moment einer reflektierten Suchbewegung gewertet werden, wie den Neuen Religiösen Bewegungen im westafrikanischen Kontext angemessen begegnet werden kann.

Eines wurde im Rahmen der Fachtagung in Abuja überdeutlich: Der Pentekostalismus kann auch in der religiösen Kartographie Nigerias längst nicht mehr übersehen werden. Eine der Herausforderungen besteht darin, einen ökumenischen Dialog mit den pentekostalen Kirchen zu führen, auch wenn die Pfingstkirchen der katholischen Kirche zunächst einmal mit einer verwirrenden Vielfalt und Heterogenität gegenüberstehen. Darüber hinaus steht die katholische Kirche in Nigeria vor

²⁰ Vgl. S. 45-56

²¹ Vgl. C. Hammawa (Hg.), *Pentecostalism Proceedings of the National Seminaries Committee Workshop*, Jos 2004, Fab Anieh, Jos 2005.

²² Vgl. A. Nnamani (Hg.), *The New Religious Movements. Pentecostalism in Perspective. Proceedings of the 21st Conference of Catholic Theological Association of Nigeria*.

der Herausforderung, ihre eigene pastorale Praxis vor dem Hintergrund der pentekostalen Faszination zu prüfen und Möglichkeiten zu identifizieren, das eigene pastorale Wirken so zu modifizieren, dass es auf die religiösen Sehnsüchte, Emotionen und Trends im westafrikanischen Kontext adäquat antwortet. Dies impliziert, dass auch die philosophische und theologische Aus- und Weiterbildung der Priester, Ordensleute und Laien diesbezüglich auf den Prüfstand gestellt werden muss.

Kleine Christliche Gemeinschaften wurden im Rahmen der Fachtagung in Abuja als eine pastorale Chance identifiziert. So verwiesen Tagungsteilnehmer auf das nachsynodale Schreiben „Ecclesia in Africa“, in dem festgehalten wird, „dass die Kirche als Familie nur dann in vollem Ausmaß Kirche sein kann, wenn sie sich in Gemeinschaften gliedert, die klein genug sind, um enge menschliche Beziehungen zu erlauben“²³. Doch wurde zugleich angemerkt, dass sich viele dieser Kleinen Christlichen Gemeinden nicht als „echte Gemeinschaften des Gebets, des miteinander geteilten Glaubens und der Glaubensunterweisung“ verstehen, sondern als Verwaltungseinheiten, in denen die Gläubigen „erfasst“ werden. Im Schlussbericht des Konferenzsekretariats²⁴ wurde dazu ermutigt, das Potenzial der Kleinen Christlichen Gemeinschaften angesichts der Herausforderungen des Pentekostalismus neu zu entdecken.

Als eine weitere pastorale Option verweist der Schlussbericht auf das liturgisch-spirituelle Potenzial von Gebets- und Anbetungsgottesdiensten sowie auf die katholische charismatische Erneuerungsbewegung Nigerias, die „eine echte Antwort auf den Pentekostalismus für Katholiken in Nigeria“ darstellt. Der Schlussbericht der Fachtagung weist außerdem darauf hin, dass gerade die charismatische Erneuerungsbewegung in der katholischen Kirche gestärkt werden sollte, um Christen mit ihren spirituellen Sehnsüchten in der katholischen Kirche Nigerias zu beheimaten.

²³ Johannes Paul II., Nachsynodales Schreiben *Ecclesia in Africa* (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, Nr. 123), Bonn 1995, Nr. 89.

²⁴ Vgl. S. 45-56

Kritisch wurde die Nähe des Pentekostalismus zu den Traditionellen Afrikanischen Religionen reflektiert. Zugleich wurde aber auch darauf verwiesen, dass einerseits nicht die Tore des Synkretismus geöffnet werden dürfen, dass jedoch andererseits Ansätze einer Inkulturation des christlichen Glaubens dazu beitragen können, nigerianischen Christen trotz ihrer Nähe zu den Traditionellen Afrikanischen Religionen in der katholischen Kirche eine Heimat zu geben.

Auch wenn sich zahlreiche Wortbeiträge im Rahmen der Fachtagung kritisch (teilweise auch polemisch) mit den simplifizierenden Botschaften eines Wohlstandsevangeliums auseinander setzten, wurde doch wahrgenommen, dass die Faszination des Wohlstandsevangeliums darin wurzelt, dass viele Nigerianer in einer von Perspektivlosigkeit geprägten Armut leben, die einen fruchtbaren Nährboden für den Pentekostalismus darstellt. Im Schlussbericht der Tagung wurde deshalb festgehalten, dass die Kirchen sich für eine wirtschaftliche Entwicklung Nigerias einsetzen, Korruption und Missmanagement anprangern und sich in prophetischer Weise als Anwalt der Marginalisierten und Armen zu Wort melden sollen.

Als einen ersten praktischen Schritt zur qualifizierten Auseinandersetzung mit den Herausforderungen des Pentekostalismus schlägt der Schlussbericht des Konferenzsekretariats vor, dass ein Think Tank einzurichten ist, um die im Rahmen der Fachtagung initiierte Reflexion weiterzuführen und auf der Ebene der Diözesen beziehungsweise Provinzen in Nigeria fortzusetzen. Letztlich müsse es darum gehen, den Pentekostalismus nicht zu dämonisieren, sondern als eine ökumenische Herausforderung anzunehmen, in der ein hohes Lernpotenzial für die katholische Kirche (insbesondere mit Blick auf Fragen der Inkulturation sowie der pastoralen Praxis) steckt. Im Rahmen dieser kritischen Reflexion sowie Wahrnehmung des Pentekostalismus als ökumenische Herausforderung wird es darum gehen, zunächst einmal die Gründungsepochen der pentekostalen Bewegung in den Blick zu nehmen, das Wachstum der pentekostalen Kirchen in Afrika zu verstehen, sich mit der Faszination des Wohlstandsevangeliums auseinander zu setzen, die Kompatibilität pentekostaler Geist- beziehungsweise Dämonenvorstellungen mit dem

Bedürfnis nach Heil und Heilung zu reflektieren, sich mit Fragen der pentekostalen Ekklesiologie auseinander zu setzen, das ekklesiologischen Potenzial der pentekostalen Kirchen einzuordnen, die Indigenisierung (trotz internationaler Verflechtung) der pentekostalen Kirchen anzuerkennen, sich durchaus kritisch mit der Form des von pentekostalen Kirchen gepflegten interreligiösen Dialogs auseinander zu setzen, wertschätzend das politische Engagement der Pfingstkirchen wahrzunehmen und neue Wege der Ökumene mit den pentekostalen Kirchen zu bahnen.²⁵

Pentekostalismus als Herausforderung für die afrikanischen Kirchen: Einordnung der Fachtagung

Auch wenn die Fachtagung in Abuja den Pentekostalismus bzw. das Wachstum der Neuen Religiösen Bewegungen in Nigeria fokussierte, handelt es sich beim Aufkommen religiöser Gruppierungen bzw. beim Wachstum des Pentekostalismus weder um ein nationales (spezifisch nigerianisches) religiöses noch um ein kontinentales, auf Afrika zu beschränkendes Phänomen.²⁶ Der Pentekostalismus beziehungsweise die Pfingstbewegung ist eine global zu beobachtende Bewegung, die sich – gerade aus Perspektive der katholischen Kirche – durch eine verwirrende Heterogenität auszeichnet und die sich einer strengen typologischen Kategorisierung entzieht.²⁷ Im wissenschaftlichen Kontext wird der Pentekostalismus dem Phänomen der „Neuen Religiösen Bewegungen“ (New Religious Movements) zugeordnet und zeichnet sich durch die

²⁵ Vgl. Karamaga, André, Konfessionelle Gräben überwinden. Ökumenische Organisationen in Afrika als Brückenbauer, in: Forum Weltkirche 136 (2017) 1, 23-28.

²⁶ Vgl. zum Folgenden Vellguth, Klaus, Pentekostalismus als ökumenische Herausforderung. Kontext: Afrika, in: Ulin Agan, Polycarp, Pentekostalismus – Pfingstkirchen. Vortragsreihe Akademie Völker und Kulturen St. Augustin Bd. 38, Siegburg 2017, 139-159.

²⁷ Vgl. Dickow, Helga, Zulauf für Charismatiker. Pfingstkirchen wachsen weltweit – auch in Südafrika, in: Afrika süd 43 (2014) 6, 17-19, 17.

Betonung der religiösen Erfahrung, Ansprache der Emotionen, Praktizierung von Heilungsritualen, Nähe zur Psychotherapie, Einfluss religiöser Haltungen auf persönliche, familiäre, berufliche oder gesellschaftliche Entwicklungen, mediale Inszenierung, Betonung persönlicher Bekehrung, ein modernes Sozialprofil, ein hohes Mobilisierungspotenzial, eine starke Beteiligung ihrer Anhänger und eine von Toleranz, Verantwortungsbewusstsein, Leistungsbereitschaft, Zukunftsoffenheit sowie Kulturoptimismus geprägte Anschlussfähigkeit an die modernen Gesellschaften aus. Weltweit wird die Zahl der Anhänger dieser Neuen Religiösen Bewegungen mit eigenen Ausprägungen im Glaubensverständnis, im Kirchenverständnis, in der Spiritualität und Liturgie, im Bibelverständnis²⁸, im Bewusstsein einer sozialen Verantwortung und nicht zuletzt in der pastoralen Praxis, auf zwischen 200 Millionen und 600 Millionen Christen geschätzt. Peter Berger hat die seitdem von vielen Beobachtern des Pentekostalismus wiederholte These aufgestellt, dass der Pentekostalismus mit seiner Betonung von Motivation, Unternehmergeist, Fleiß und Disziplin für die Entwicklungsländer eine ähnliche Rolle spielen könnte wie der von einer Arbeitsethik geprägte Calvinismus im Europa des 18. Jahrhunderts. „Max Weber ist gesund und munter und lebt in Guatemala“, titelte Berger einen seiner Beiträge, in dem er das Phänomen des Pentekostalismus mit Blick auf das zentralamerikanische Land²⁹

²⁸ Mit Blick auf die Hermeneutik, die in den afrikanischen pentekostalen Gemeinden zu beobachten ist, zeigt sich, dass hier eine Leser-Antwort-Hermeneutik vorliegt, bei der es nicht primär um die Welt des Textes oder hinter dem Text geht, sondern darum, was der Text in der Rezeption im Leser auslöst. Die afrikanische pfingstkirchliche Hermeneutik stellt einen lebens- und glaubensorientierten Ansatz dar, dem es darum geht, das Wort Gottes in einem bestimmten Kontext zu konkretisieren. Der Text entsteht dabei in den Köpfen der Leser. Dieser rezeptionsorientierte Ansatz stellt keinen Fremdkörper für die katholische Exegese dar, sondern realisiert die von Exegeten auch in der katholischen Kirche zuletzt betonte Bedeutung der Rezeptionsgeschichte. Vgl. Pemsel-Maier, Sabine, Texte ohne Leser/innen sind bedeutungslos. Entwicklungen und Perspektiven biblischen Lernens, in: Anzeiger für die Seelsorge 125 (2016) 10, 30-34.

²⁹ Der angesehene Pew-Report ging davon aus, dass sich seinerzeit 20 Prozent der Bevölkerung in Guatemala pentekostalen Kirchen angeschlossen hat. Vgl. Spirit and Power. A 10-Country Survey of Pentecostals, in: The Pew Forum. 5. Oktober 2006 (englisch).

analysierte.³⁰ In Bezug auf den afrikanischen Kontinent hatte bereits zuvor David Martin angemerkt, dass die Pfingstbewegung bezüglich des freiwilligen Engagements, der Arbeitsdisziplin, des Konsums, der modernen Kommunikation, der sozialen und geographischen Mobilität, des Pluralismus, der persönlichen Befreiung, der säkularen Gesetzgebung, des Transnationalismus, der Friedensfähigkeit und nicht zuletzt der Stärkung der Kernfamilie mit Werten der modernen westlichen Gesellschaften korreliert: „Die Pfingstbewegung in Afrika ist ein kollektives Floß, das zielsicher Richtung Moderne fährt.“³¹ Auch Dena Freeman betonte in ihrer vielbeachteten Studie „Pentekostale Ethik und der Geist der Entwicklung in Afrika“, die aus ihren Forschungsprojekten in Äthiopien resultierte, dass der Einfluss des Pentekostalismus auf die Gläubigen einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in Afrika darstellt.³² Der Erfolg der pentekostalen Bewegung ist als ein wesentliches Phänomen der christlichen Moderne zu betrachten, dem sich die katholischen Kirche stellen und zu dem sie adäquate Antworten finden muss.³³

Entstehungsphasen der pentekostalen Bewegung(en)

Als geistiger Vater und Begründer der Pfingstbewegung gilt Charles Fox Parham, der an seiner Bibelschule in Topeka im Jahr 1901 die Glossolalie

³⁰ Vgl. Berger, Peter L., „Max Weber is alive and well, and Living in Guatemala. The Protestant Ethic Today“, in: *The Review of Faith and International Affairs* (2010) 8, 3-9. Vgl. dazu Egan, Anthony, Begünstigen die südafrikanischen Kirche des Wohlstandsevangeliiums die Korruption?, in: *Concilium* 50 (2014) 4, 390-399, 396.

³¹ Martin, David, *Pentecostalism: the World their Parish*, Oxford 2002, 152. Vgl. Gifford, Paul, Die Rolle der afrikanischen Pfingstkirchen in Politik und Entwicklung, in: *KAS Auslandsinformationen* (2015) 10, Berlin 2015, 89-90.

³² Daneben gibt es eine pentekostale Zusammenarbeit zwischen Vertretern afrikanischer pentekostaler Kirchen und linksorientierten afroamerikanischen evangelischen Kirchen, die Ausbildungsprogramme etablieren, um die soziale Situation der Mitglieder einzelner Pfingstkirchen zu verbessern.

³³ Vgl. zu Feneberg, Valentin/Müller, Johannes, *Evangelikale – Pfingstkirchen – Charismatiker. Neue religiöse Bewegungen als Herausforderung für die katholische Kirche. Systematische Zusammenfassung der Ergebnisse der Internationalen Konferenz Rom, 09.-11.04.2013* (Forschungsergebnisse Nr. 6), hg. von der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2014, 25.

(Zungenreden) theologisch in einen pneumologischen Kontext einordnete. Seine theologische Lehre wurde in Los Angeles von William J. Seymore aufgegriffen. Der schwarze Geistliche, ein Schüler von Parham, organisierte in den Jahren 1906 bis 1909 in Los Angeles das für die Entstehung der Pfingstbewegung legendäre Azusa Street Revival. Während dieses Revivals kündigte Seymore in seiner Predigt am 14. April 1906 das Zorngericht Gottes an, das die Erde erbeben lassen würde. Vier Tage später erschütterte tatsächlich ein starkes Erdbeben das benachbarte San Francisco, wodurch die kalifornische Stadt nördlich von Los Angeles fast völlig zerstört wurde. Diese Koinzidenz begründete in der Folgezeit den großen Zulauf der Gemeinde in der Azusa-Street. Von dort gingen zahlreiche pfingstkirchliche Gemeindegründungen in den Vereinigten Staaten und weltweit aus.³⁴ In Deutschland können erste pfingstkirchliche Gemeindegründungen seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts beobachtet werden.³⁵

In den 1950 Jahren entstand in einer zweiten Entwicklungsperiode die charismatische Erneuerung, von der ausgehend sich zahlreiche pentekostale Kirchen in Europa und den Vereinigten Staaten gründeten. Soziologen sehen die charismatische Bewegung in der Mitte des 20. Jahrhunderts als eine Gegenbewegung zum Prozess der Säkularisierung und

³⁴ Die pentekostale Bewegung zeichnete sich bereits seit ihren Anfängen in den Vereinigten Staaten durch fortschreitende Fragmentierungen aus. Bereits 1914 spalteten sich die Assemblies of God von der Church of God in Christ ab. Zwei Jahre später gründeten sich in St. Louis die Oneness Pentecostals.

³⁵ In den 30er und 40er Jahren des 20. Jahrhunderts bildeten sich in Deutschland die Gemeinde der Christen Ecclesia, die Volksmission entschiedener Christen, die Gemeinde Gottes Deutschland sowie die Elim-Gemeinden. Nach dem Krieg kam es im Jahr 1947 zur Gründung der „Arbeitsgemeinschaft der Freien Pfingstgemeinden in Deutschland“, aus der sieben Jahre später (im Jahr 1954) zunächst die „Arbeitsgemeinschaft der Christengemeinden in Deutschland“ (ACD e.V.) und im Jahr 1988 der „Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden“ hervorging. In den 1990er Jahren kam es in Deutschland zu einer Annäherung der Pfingstkirchen an die in der Evangelischen Allianz zusammengeschlossenen Evangelikalen Kirchen. Bis heute sind die Pfingstkirchen in Deutschland nicht staatskirchenrechtlich, sondern vereinsrechtlich organisiert.

Individualisierung, der mit einem Plausibilitäts- und Monopolverlust der christlichen Religion einherging.

In einer sogenannten „Dritten Welle“ kam es seit den 1970er Jahren vor allem in Ländern des Südens zu einer explosionsartigen Gründung von pentekostalen Kirchen, die sich teilweise als Tochterkirchen von (meist US-amerikanischen) Pfingstkirchen, meist aber als lateinamerikanische, afrikanische oder asiatische indigene Kirchen betrachten. Heute lassen sich die meisten Pfingstkirchen weltweit auf diese „Dritte Welle“ zurückführen. In Afrika hatte das Engagement des umstrittenen Evangelisten Reinhard Bonnke, der unter anderem mit seinen zahlreichen Zeltmissionen bekannt wurde, wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen.³⁶

Wachstum der pentekostalen Kirchen in oralen Kulturen

Spätestens seit den 1980er Jahren verzeichnen die Kirchen in Afrika ein großes Wachstum. Dies lässt sich vor allem mit Blick auf die Kirchen südlich der Sahara feststellen. Dabei zeigt sich, dass das rasante Wachstum weder in der katholischen Kirche noch bei den protestantischen Mainline-Churches zu verzeichnen ist, sondern bei neu ins Leben gerufenen Kirchen, für die eine einheitliche semantische Bezeichnung kaum zu finden ist und die je nach Ausrichtung der Kirche als „fundamentalistisch“, „charismatisch“, „pfingstkirchlich“ oder „evangelikal“ bezeichnet werden und für die sich im wissenschaftlichen Diskurs die Bezeichnung „Neue Religiöse Bewegungen“ (New Religious Movements) durchgesetzt hat. Dabei reicht das Spektrum dieser Kirchen von Nachbarschaftsgruppen oder Familienunternehmen bis hin zu Mega-Kirchen mit vielen tausend Mitgliedern und hunderten über den ganzen afrikanischen Kontinent (oder gar weltweit) verstreuten Gemeinden.³⁷

Die pentekostalen Bewegungen finden insbesondere in oralen Kulturen einen fruchtbaren Nährboden. Die oralen Kulturen Afrikas unterschei-

³⁶ Vgl. Dickow, Helga, Zulauf für Charismatiker. Pfingstkirchen wachsen weltweit – auch in Südafrika, in: Afrika süd 43 (2014) 6, 17-19, 17.

³⁷ Vgl. Gifford, Paul, Die Rolle der afrikanischen Pfingstkirchen in Politik und Entwicklung, in: KAS Auslandsinformationen (2015) 10, Berlin 2015, 86.

den sich wesentlich von den westlichen Schriftkulturen. Während orale Kommunikation auf der sozialen Interaktion von zwei oder mehr Personen in einer bestimmten Zeit basiert, vollzieht sich der kommunikative Akt in der Schriftkultur (auch) im Rahmen einer individuellen Lektüre. Orale Kulturen sind narrativ orientiert, in ihnen kommt der Poesie, dem Drama und den epischen Formen eine große Bedeutung zu, während der moderne Diskurs eher analytisch, linear und kognitiv entwickelt ist. Bedeutung entsteht aber nicht nur durch die Rezeption kognitiver Argumente, sondern durch affektive Erfahrung in sozialen Beziehungen. Afrikanische Wissenschaftler haben darauf aufmerksam gemacht, dass in den Erzählungen, Fabeln, Geschichten, Gesängen, Gedichten, Sprichworten, Redensarten, Dramen etc. der afrikanischen Kulturen afrikanische Werte vermittelt werden. Es ist eine eigene Art der Hermeneutik notwendig, um afrikanische Weisheit in diesen kommunikativen Akten zu entschlüsseln. Es wäre zu kurz gesprungen, die orale Kultur in den pentekostalen Gemeinden nur kritisch zu beargwöhnen. Tatsächlich ist es eine ökumenische Herausforderung, sich mit den oralen Traditionen und Manifestationen in den pentekostalen Kirchen auseinander zu setzen und anzuerkennen, dass orale Überlieferungen nicht nur eine Relevanz für die lokale theologische Reflexion, sondern auch für die gesamt-kirchliche Ökumene haben – und dabei anzuerkennen, dass auch die katholische Kirche vor der Herausforderung steht, eine Theologie der Oralität zu entwickeln.³⁸

Wohlstandsevangelium

Wesentlich zum Selbstverständnis pentekostaler Gemeinden, das als pfingstkirchlicher theologischer Topos mit porösen Abgrenzungen in nichtchristliche Gebiete betrachtet werden kann, gehört die Predigt eines Wohlstandsevangeliums, das den Reichtum spiritualisiert. Armut wird dabei im Gegensatz zum Segen des Reichtums als eine Strafe dafür angesehen, dass Menschen sich nicht ausreichend angestrengt haben. Deborah Du Nann Winter schreibt dazu: „In der protestantischen Mo-

³⁸ Vgl. Moerschbacher, Marco, Im Namen des Erfolgs. Pfingstkirchen in Afrika, in: Herder Korrespondenz 71 (2017) 7, 49-51, 51.

derne sind Arbeit und Reichtum gut; Müßiggang und Armut sind Sünde.“³⁹ So gehören Sätze wie „Mein Gott ist kein armer Gott“, „Es ist nicht der Wille Gottes, dass wir arm sind“ oder „Weigert euch, in Armut zu sterben“ zum theologischen Selbstverständnis zahlreicher pentekostaler Kirchen in Afrika.⁴⁰ Armut wird nicht als Folge struktureller Ungerechtigkeit, sondern als ein „Fluch des Teufels“ interpretiert.

Die Lehre vom Wohlstandsevangeliem basiert auf der Einstellung, dass gläubige Christen säen und ernten. Dabei wird eine do-ut-des-Verknüpfung hergestellt: „Säe, so wirst du ernten.“ Den Gläubigen wird vermittelt, dass sie als Christen ein Anrecht auf Wohlstand und Heil haben und dass ihnen dieses zuteil wird, wenn ihre Saat aufgeht. Dies geht so weit, dass quantifizierende Verbindungen konstruiert werden: Wer viel betet, wird viel ernten. Wer viel spendet, wird mit (auch materiellem) göttlichem Segen belohnt. Diese Einstellung fördert letztlich auch die Entwicklung der afrikanischen Pfingstkirchen und ist „nicht zufällig oder optional, sondern unverzichtbarer Bestandteil, denn sie ist der Motor, der zum explosionsartigen Wachstum dieser Kirchen geführt hat“⁴¹. Mit dieser Verkündigung knüpfen die Pfingstkirchen an der sozialen Misere weiter gesellschaftlicher Kreise in Afrika an und bieten ihnen – mit massiver medialer Unterstützung – einen Ausweg aus ihrer wirtschaftlich oft desperaten Lage an. In der Liturgie betonen die Pfingstkirchen, dass es Jesus Christus ist, der die Menschen aus wirtschaftlich prekären Situationen herausführt.

Die Genealogie des Wohlstandsevangeliems kann bis in die 1950er Jahre zurückverfolgt werden, als im Nachkriegs-Amerika diese Wohlstands-

³⁹ Winter, Deborah Du Nann, *Ecological Psychology. Healing the Split between Planet and Self*, New York 1996, 44.

⁴⁰ Vgl. Feneberg, Valentin/Müller, Johannes, *Evangelikale – Pfingstkirchen – Charismatiker. Neue religiöse Bewegungen als Herausforderung für die katholische Kirche. Systematische Zusammenfassung der Ergebnisse der Internationalen Konferenz Rom, 09.-11.04.2013* (Forschungsergebnisse Nr. 6), hg. von der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Fragen der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2014, 13.

⁴¹ Gifford, Paul, *Die Rolle der afrikanischen Pfingstkirchen in Politik und Entwicklung*, in: KAS Auslandsinformationen (2015) 10, Berlin 2015, 90.

theologie von den Medien in zahlreichen Radio- und Fernsehprogrammen erfolgreich verkündet worden ist und den Zeitgeist traf. In den 1960er Jahren konnte das Wohlstandsevangeliem auch jenseits der Vereinigten Staaten heimisch werden. In Afrika wurde die Verkündigung des Wohlstandsevangeliems als wesentlicher Bestandteil des pentekostalen Selbstverständnisses übernommen. Bekannte Vertreter, die diese Lehre in den 1970er bis 1990er Jahren in Afrika verkündeten, waren beispielsweise Benson Idahosa (in Nigeria) oder Ray McCauley (in Südafrika). Dabei fällt auf, dass die meisten Vertreter des Wohlstandsevangeliems in dieser Phase ihre Ausbildung in den Vereinigten Staaten absolviert hatten. Seit der Jahrtausendwende löste sich die Entwicklung in Afrika immer stärker von ihren Wurzeln in den Vereinigten Staaten, so dass von nun an eine eigenständige indigene Entwicklung des Wohlstandsevangeliems in Afrika beobachtet werden kann.⁴² Die Rhetorik, Bildsprache und Praxis des Wohlstandsevangeliems ist inzwischen auch auf einige islamische Gruppierungen bzw. auf Angehörige Traditioneller Afrikanischer Religionen übergeschwappt und führte zu einer neuen religiösen Kartographie in Afrika. Dabei wird (aus katholisch-theologischer Perspektive betrachtet im Rahmen einer auf wörtliche, fundamentalistische Bibelauslegung basierenden Theologie) davon ausgegangen, dass der christliche Glaube das Fundament für die Erlangung materiellen Wohlstandes in der Welt darstellt und dass Wohlstand als Zeichen der göttlichen Gnade betrachtet werden kann. Der Pew-Report⁴³ verweist darauf, dass in den meisten Ländern mehr als die Hälfte der Christen an ein Wohlstandsevangeliem glaubt.

Eine gewisse Plausibilität besitzt eine solche Interpretation des Evangeliems im afrikanischen Kontext durch die historische Erfahrung, dass es in der Vergangenheit die Angehörigen der christlichen Kolonialmächte

⁴² Vgl. Moerschbacher, Marco, Im Namen des Erfolgs. Pfingstkirchen in Afrika, in: Herder Korrespondenz 71 (2017) 7, 49-51, 49.

⁴³ Der vom Pew-Forschungszentrum (engl. Pew Research Center, bis 1995 Times Mirror Center for the People & the Press) herausgegebene Pew-Report „Spirit and power“ analysiert den Pentekostalismus in verschiedenen Ländern. Vgl. Pew Research Center, Spirit and power. A 10-country survey of Pentecostals. Washington, DC 2006.

waren, die offensichtlich in Reichtum leben konnten. In der postkolonialen Ära konnten auch deshalb die indigenen afrikanischen Pfingstkirchen mit ihrer (aus katholischer Perspektive auf erstaunlichen Formen der Eiseigese basierenden) Prosperitätstheologie rasant wachsen.

Vom Wohlstandsevangelium geht eine starke Faszination für Christen in Afrika aus. Es ermutigt Menschen, ihrer eigenen, oft desperaten sozialen Situation zum Trotz an den persönlichen Erfolg zu glauben. Damit setzt das Wohlstandsevangelium einen Kontrapunkt nicht nur zu einer Option für die Armen, sondern auch zum früher insbesondere von spiritualisierenden evangelikalen Bewegungen geförderten Eskapismus, dem es darum ging, sich aus der Gesellschaft in eine Gegengesellschaft zurückzuziehen. Anstatt den Mammon zu dämonisieren, werden Wohlstand und Geld in aner kennender Weise in die pentekostale Spiritualität integriert. Allerdings lassen sich auch in den pentekostalen Kirchen Afrikas diesbezüglich Anzeichen eines Paradigmenwechsels beobachten. Andreas Heuser hat im Rahmen der Konferenz „Die katholische Kirche und der Pentekostalismus. Herausforderungen im nigerianischen Kontext“ darauf hingewiesen, dass sich Pfingstkirchen verstärkt für eine Überwindung der Armut einzelner Gemeindemitglieder einsetzen und soziale Projekte zur Förderung marginalisierter bzw. verarmter Bevölkerungsgruppen initiieren.⁴⁴

Zwischen Entzauberung und Verzauberung der Welt

Für die überwiegende Mehrheit der Afrikaner steht die Existenz von Geistern, Dämonen beziehungsweise supranatürlichen Mächten, die für den Verlauf und für die Ereignisse im eigenen Leben verantwortlich sind, außer Frage. Paul Gifford beschreibt dies als einen „Glauben, dass Geister die Natur bevölkern und letztlich für Unglück, Irrwege und Rückschläge verantwortlich sind – ein Glaube, der seine Wurzeln in den vor-

⁴⁴ Vgl. Moerschbacher, Marco, Im Namen des Erfolgs. Pfingstkirchen in Afrika, in: Herder Korrespondenz 71 (2017) 7, 49-51, 50.

christlichen⁴⁵ und vorislamischen Religionen hat, sich aber auch in den Religionen zahlloser indigener Völker auf der ganzen Welt finden lässt⁴⁶. Dieser Glaube – der letztlich problematisch ist, weil er Angst schürt, zu Ausgrenzungen führt, Denunziationen fördert und unter anderem auch dafür verantwortlich ist, dass beispielsweise in Tansania Menschen mit Albinismus oder im Kongo Kinder als Hexen getötet werden – wird von den Mainline-Churches traditionell abgelehnt.⁴⁷

Die pentekostalen Kirchen greifen dieses Weltverständnis jedoch auf, integrieren es in die christliche Theologie und entwickeln Liturgien, die unmittelbar an diesen traditionellen Glauben vieler Afrikaner anknüpfen. Bereits in den Traditionellen Afrikanischen Religionen wurden Krankheiten mit Hexerei und Dämonen in Verbindung gebracht. Krankheiten begegnete man mit Exorzismen und Heilungsritualen, für die die Missionare aus Europa wenig Verständnis besaßen. Vielleicht war die Opposition gegen diese magisch anmutenden Riten auch deshalb so heftig, weil Aberglaube sowie der Glaube an Hexerei kulturgeschichtlich in der Heimat der Missionare gerade erst mühsam überwunden worden und das Bewusstsein für einen aufgeklärten Rationalismus eng mit dem eigenen Selbstkonzept verbunden war. Die Missionsgeschichte Afrikas war mit einer Entzauberung der Welt verbunden. Ziel der christlichen Missionare, die den afrikanischen Kontinent im 19. und 20. Jahrhundert betraten, war es, Afrika zu christianisieren und zu „kultivieren“. Eng damit verbunden war das Ziel einer Entdämonisierung des schwarzen Kontinents. Gerade die katholische Kirche ging mit Blick auf Exorzis-

⁴⁵ Angesichts von magischen Praktiken und Hexenwahn, die im Mittelalter im „christianisierten Europa“ beobachtet werden können, wäre die These von Gifford zu diskutieren, ob dieser Glaube seinen Ursprung tatsächlich in einer vorchristlichen Religion hat oder ob man nicht von einem voraufklärerischen Zeitalter sprechen müsste.

⁴⁶ Gifford, Paul, Die Rolle der afrikanischen Pfingstkirchen in Politik und Entwicklung, in: KAS Auslandsinformationen (2015) 10, Berlin 2015, 93-94.

⁴⁷ Da der Glaube an Geister in den afrikanischen Kulturen tief verwurzelt ist, führt dies in der Lebenswirklichkeit vieler afrikanischer Christen zu „dualen Religionszugehörigkeiten“. Während sie einerseits am Sonntag den christlichen Gemeindegottesdienst feiern, wenden sie sich mit Blick auf ihre konkreten Lebensbedürfnisse weiterhin an traditionelle Wunderheiler – ohne dabei ein Bewusstsein für Synkretismus zu haben.

men, die in die Nähe von einem längst überwundenen beziehungsweise zu überwindenden magischen Bewusstsein gerückt wurden, äußerst restriktiv um. Dadurch entstand ein Vakuum in der Religiosität vieler afrikanischer Christen, das von den indigenen afrikanischen Kirchen gefüllt werden konnte. Die Offenheit der indigenen afrikanischen Kirchen für Exorzismen wurde von vielen Christen als eine Befreiung erlebt, da ihnen nun eine Möglichkeit eröffnet wurde, einerseits an ihrer christlichen Identität und andererseits an ihren kulturellen Praktiken festzuhalten. Es entstanden eine Vielzahl von pentekostalen Liturgien, die von einem Bekenntnis der erkrankten Christen, von Bibellesung und Auslegung der Schrift sowie einem mit einem Heilungsgestus verbundenen Heilungsgebet geprägt sind.

Die Faszination solcher Heilungsliturgien zeigt sich beispielsweise bei der von Daniel Olukoya in Lagos gegründeten „Mountain on Fire and Miracles Ministries“-Bewegung, an deren Liturgien in Lagos wöchentlich bis zu 200.000 Personen teilnehmen sollen. So betont Olukoyas „Mountain on Fire and Miracles Ministries“-Bewegung den Kampf gegen böse Geister.⁴⁸ Im Mittelpunkt steht also ein animistisch anmutender Geisterglaube. Dies ist umso erstaunlicher, weil Olukoya, der Gründer der Bewegung, selbst auf einen ihm von der britischen Universität Reading verliehenen Dokortitel in Molekulargenetik verweisen kann. Es wäre also vorschnell, den afrikanischen Geisterglauben als unaufgeklärt, vor-modern oder ungebildet abzutun. Der Glaube an die Existenz von Geistern – oder besser gesagt: die Erfahrung einer geisterfüllten Welt – ist ein Indikator dafür, wie tief auch die Christen in Afrika in ihren traditionellen kulturellen Vorstellungen verwurzelt sind. Dabei nimmt die „Mountain on Fire and Miracles Ministries“-Bewegung Bezug zu den in den Traditionellen Afrikanischen Religionen imaginierten Dämonen, Was-

⁴⁸ Neben der unterschiedlichen Betonung von Wohlstandsevangelium und körperlich-spiritueller Heilung in David Oyedepos Winners' Chapel Kirche beziehungsweise Daniel Olukoyas „Mountain on Fire and Miracles Ministries“-Bewegung gibt es zahlreiche pentekostale Kirchen, die beide Aspekte in ihrer Theologie gleichermaßen integrieren. Vgl. Egan, Anthony, Begünstigen die südafrikanischen Kirchen des Wohlstandsevangeliums die Korruption?, in: Concilium 50 (2014) 4, 390-399, 390.

sergeistern⁴⁹, Geisterbräuten, Nachtmahren, Satansdienern, Nachtkobolden, Geldschluckern, Sternjägern, Fortschrittsbremsern, Armutsbringern, der Himmelskönigin⁵⁰ und den mit den Ahnen in Kontakt stehenden dunklen Mächten. Auch der Glaube an Hexen, die mit dem Teufel in Beziehung gebracht und für widrige Lebenserfahrungen verantwortlich gemacht werden, wird in die Theologie der „Mountain on Fire and Miracles Ministries“-Bewegung integriert. Dabei ist das Wirken der Hexen, Dämonen und satanischen Kräfte in der Wahrnehmung der „Mountain on Fire and Miracles Ministries“-Bewegung keine Randerscheinung. Olukoya geht davon aus, dass 90 Prozent aller Frauen von Geistern gefangen gehalten werden, und rückt das Wirken der Geister in einen apokalyptischen Zusammenhang, wenn er schreibt:

Das Königreich der Menschen nähert sich dem Ende. Es ist ein Reich des Menschlichen. Man kann sehen, wie wirr und ungeordnet es ist. Die Ökonomen stöhnen unter einem System, das ihren Regeln nicht länger gehorcht. Die Politiker sind verwirrt; sie wissen nicht, welches System funktionieren wird. Diebe werden freigelassen, die Gerechtigkeit wird ermordet. Das ist das Königreich der Menschen, in dem menschliche Wesen einander bekämpfen und den Allmächtigen herausfordern. Dieses Königreich nähert sich seinem Ende. Vieles wird enden mit der Erkenntnis, dass alles, worum der Mensch hier kämpft, eitel ist. Es ist in Gottes Angesicht ohne Wert.⁵¹

Olukoyas Anhänger, die tief im traditionellen afrikanischen Dämonglauben verwurzelt sind, vertrauen auf die spirituellen beziehungsweise supranatürlichen Kräfte der Pastoren der pentekostalen Bewegung, die sie der Macht der Dämonen entreißen können.⁵² Dieses Vertrauen versetzt auch in Afrika allzu oft Berge und kann nicht vorschnell aus einer – letzt-

⁴⁹ Wassergeister sind in vielen afrikanischen Kulturen dunkle Mächte, die primär mit dem Bereich der Sexualität beziehungsweise des Weiblichen in Verbindung gebracht werden.

⁵⁰ Auf das Wirken der Himmelskönigin wird beispielsweise die Ausbreitung der Aids-Pandemie zurückgeführt.

⁵¹ Olukoya, Daniel K., *Contending for the Kingdom*, Lagos 2005, 20.

⁵² Problematisch ist an Olukoyas „Theologie“, dass sie die Ursache persönlicher Probleme einzelner Menschen im Wirken von übernatürlichen Kräften sieht, die von Freunden oder Verwandten ausgehen.

lich vielleicht sogar überheblichen – europäisch-aufgeklärten Perspektive „weggeredet“ werden. Auch theologisch ist die Integration des Geisterglaubens in die pentekostale Kultur durchaus differenziert zu betrachten. Einerseits kann man darauf verweisen, dass den pentekostalen Kirchen mit der Entwicklung von Heilungsliturgien und der Praktizierung von Exorzismen in Afrika eine entscheidende Inkulturationsleistung gelungen ist, um der christlichen Botschaft auf dem afrikanischen Kontinent Gehör zu verschaffen.⁵³ Andererseits muss man kritisch anmerken, dass somit anstelle einer Überwindung des angstausslösenden Dämonglaubens in den pentekostalen Heilungsliturgien eine Manifestation des magischen Bewusstseins in Afrika (und ein faktischer Synkretismus mit den Praktiken der Traditionellen Afrikanischen Religionen) gefördert wird. Indirekt führt diese intrapersonale Angst zu einem interpersonalem Misstrauen gegenüber anderen Menschen.

Phänomene pentekostaler Theologie(n)

Paul Gifford benannte neben der Verkündigung des Wohlstandsevangeliums und dem Verweis auf die „Salbung der Männer Gottes“, von denen

⁵³ Bernhard Udelhoven hat herausgearbeitet, dass der Glaube an Dämonen und die Ursache zahlreicher Krankheiten in Afrika darauf zurückzuführen ist, dass Menschen sich in der eigenen Familie ausgeschlossen und nicht zur Gemeinschaft zugehörig fühlen. Individuelle Exklusionserfahrungen drücken sich in dem Bewusstsein aus, von Dämonen besessen zu sein. Die ganzheitlichen pentekostalen Heilungsliturgien, in die Bekenntnis, Anklage, Gesang, Bewegung und Tanz einfließen, fördern Prozesse, das Gefühl der Exklusion zu benennen und in daran anknüpfenden Prozessen der Vergemeinschaftung zu überwinden, wobei die Heilungsliturgie einen performativen Charakter besitzen kann. Anknüpfend an die Beobachtung der tatsächlich heilsamen Heilungsliturgien regt Udelhoven eine Neubewertung des Dämonglaubens in Afrika an: „Where demons remind us of our neglected responsibilities towards family, marriage, parenthood, work and society, to which they often point, prayers for deliverance should empower a person to adress these issues. Where such concerns are bypassed, we should not even pray for deliverance – let the demons continue to haunt and do their job.“ Vgl. Udelhoven, Bernhard, *Spirits and the healing of body and spirit. Pastoral challenges*. Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz „Pentecostalism and the Catholic Church. Challenges in the Nigerian Context“, die vom 14. bis 17. November 2016 in Abuja stattfand (unveröffentlichtes Dokument), Abuja 2016.

prophetische Worte zu erwarten sind, sowie dem Kampf gegen die bösen Geister, die dem persönlichen Fortkommen im Wege stehen, die Betonung der Motivation, das Bekenntnis zum Unternehmertum und nicht zuletzt das Festhalten an Tugenden wie Fleiß, Pflichtbewusstsein, Übernahme von Verantwortung, Integrität, Abstinenz und ehelicher Treue als Phänomene pentekostaler Theologie. Während Gifford die Motivation, das Bekenntnis zum Unternehmertum und die Entwicklung persönlicher Fähigkeiten als Faktoren betrachtet, die sich positiv auf gesellschaftliche Entwicklungen auswirken, weist er zugleich auf ein Hemmnis gesellschaftlicher Entwicklung durch die Verkündigung eines Wohlstandsevangeliums sowie das Aufgreifen magischer Vorstellungen und Rituale hin und differenziert diesbezüglich:

Innerhalb der enormen Bandbreite der afrikanischen Pfingstbewegungen tragen jene, die ihren Schwerpunkt auf Motivation, Unternehmertum und Fertigkeiten des täglichen Lebens legen, zweifellos zur Entwicklung Afrikas bei. Von diesen gibt es viele auf dem Kontinent. Aber selbst unter diesen Kirchen kombinieren viele solche Elemente mit einer Betonung des Prosperitätsevangeliums, der Salbung eines von Gott Erwählten, und einem Verständnis der Welt als von bössartigen Geisterwesen umgebenen Ort. Und meist sind diese letzten Faktoren vorherrschend oder lauern zumindest unmittelbar unter der Oberfläche. In Hinblick auf ihre Betonung des Prosperitätsevangeliums, des spirituellen Großen Mannes und unserer Abhängigkeit von spirituellen Mächten ist die Rolle der Pfingstbewegungen weit weniger positiv.⁵⁴

Die indigenen pentekostalen Kirchen in Afrika verfügen über ein hohes Mobilisierungspotenzial.⁵⁵ Mit Blick auf die Motivation der Pfingstkirchen fällt auf, dass sie von einem Sieg im Diesseits ausgehen und das Heil demzufolge – ähnlich wie die von Eric Voegelin u. a. beschriebenen Politischen Religionen des 20. Jahrhunderts (wie beispielsweise der Na-

⁵⁴ Vgl. Gifford, Paul, Die Rolle der afrikanischen Pfingstkirchen in Politik und Entwicklung, in: KAS Auslandsinformationen (2015) 10, Berlin 2015, 101.

⁵⁵ Vgl. Feneberg, Valentin/Müller, Johannes, Evangelikale – Pfingstkirchen – Charismatiker. Neue religiöse Bewegungen als Herausforderung für die katholische Kirche. Systematische Zusammenfassung der Ergebnisse der Internationalen Konferenz Rom, 09.-11.04.2013 (Forschungsergebnisse Nr. 6), hg. von der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2014, 12.

tionalsozialismus oder der Sozialismus), die eine starke Faszination ausübten und das Jahrhundert geprägt haben – immanentisieren.⁵⁶ Dabei wird das im Diesseits erfahrene Heil – als ein körperliches bzw. als ein ökonomisches Wohlergehen verstanden – als eine Frucht der zuvor erfolgten eigenen Saat betrachtet. Dieser Glaube an ein diesseitiges Heil wird bereits an der Namensgebung vieler pentekostaler Kirchen deutlich, die sich selbst als „Victory Bible Church“, als „Jesus Breakthrough Assembly“ oder als „Triumphant Christian Centre“ bezeichnen.

Verbunden mit der Motivation, im Diesseits Heil zu erlangen, ist die positive Haltung gegenüber einem Unternehmertum, das als Weg betrachtet wird, den in der Bibel verheißenen Wohlstand zu erlangen. Dabei zeigt sich, dass die starke Betonung der Partizipation⁵⁷ sowie die systematische Förderung der Leitungskompetenzen von Laien in einzelnen pentekostalen Kirchen tatsächlich zu einer Qualifizierung der Gemeindemitglieder für unternehmerische Aktivitäten beitragen. Auffallend partizipativ ist die Liturgie in pentekostalen Gemeinden gestaltet. Von den Gemeindemitgliedern wird erwartet, dass sie sonntags zum Gottesdienst erscheinen. Die Gemeinde trägt durch Gesang, Akklamationen, persönliches Zeugnis, Formulierung eines Gebets etc. zur Gestaltung einer lebendigen Liturgie bei. Um die Partizipation der Mitglieder

⁵⁶ Die Immanentisierung des Heils gehört neben einem Gebrauch von religiöser Metaphorik, Ritualen, Bildern und Symbolen, einem ausgeprägten eschatologischen Denken, einem revolutionären Messianismus, einer Inszenierung von Dualismen sowie eines Messianismus zu den Charaktereigenschaften einer Politischen Religion. Vgl. Behrens, Mathias, „Politische Religion“ – Eine Religion? Bemerkungen zum Religionsbegriff, in: Maier, Hans/Schäfer, Michael (Hg.), Totalitarismus und Politische Religionen. Konzepte des Diktaturvergleichs, Bd. II, Paderborn/München/Wien/Zürich 1997, 249-269. Voegelin, Eric, Die politischen Religionen, München³ 2007. Voegelin, Eric, Wissenschaft, Politik und Gnosis, in: Ders., Der Gottesmord. Zur Genese und Gestalt der modernen politischen Gnosis, München 1999.

⁵⁷ Vgl. Feneberg, Valentin/Müller, Johannes, Evangelikale – Pfingstkirchen – Charismatiker. Neue religiöse Bewegungen als Herausforderung für die katholische Kirche. Systematische Zusammenfassung der Ergebnisse der Internationalen Konferenz Rom, 09.-11.04.2013 (Forschungsergebnisse Nr. 6), hg. von der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2014, 13.

zu fördern, haben einzelne Pfingstkirchen neben den sonntäglichen Gottesdiensten bzw. anderen Angeboten auf Gemeindeebene wie wöchentliche Treffen in Kleingruppen, sogenannten „cell groups“, eingerichtet, die an die in Afrika weit verbreiteten Kleinen Christlichen Gemeinschaften erinnern. Einzelne Gemeinden sind in diese Gruppen unterteilt, und jedes neue Gemeindemitglied wird einer solchen – meist stadtteilgebundenen – Gruppe zugeordnet. In einzelnen Gemeinden wird die Mitgliederzahl dieser cell groups in symbolischer Anlehnung an die Jünger Jesu auf zwölf festgelegt. Der Zusammenhalt der Kleingruppen wird auch dadurch stabilisiert, dass Mitglieder, die den wöchentlichen Treffen fern bleiben, von anderen Mitgliedern besucht und nach Gründen des Fernbleibens befragt werden.⁵⁸

Positiv wirken sich die in den pentekostalen Kirchen vertretenen Tugenden auf die persönlichen sozialen Kompetenzen ihrer Mitglieder aus. Die in pentekostalen Gemeinden verkündeten Werte wie Familiensinn, Verantwortung für die Familie, eheliche Treue, Abstinenz (von Alkohol, Drogen und vom Glücksspiel), Pflichtbewusstsein, Arbeitsbereitschaft, Integrität, Sparsamkeit, Investitionsbereitschaft etc. sind Tugenden, die sowohl die einzelnen Gläubigen als auch ihre Familien fördern und dazu beitragen, dass vielen pentekostalen Christen am Arbeitsplatz ebenso wie in der Gesellschaft eine „soziale Tüchtigkeit“ unterstellt wird.

Pentekostale Ekklesiologie

Ein verwirrendes Bild ergibt sich mit Blick auf die pentekostale Ekklesiologie. Im Gegensatz zu dem mit dem theologischen Konstrukt der Apostolischen Sukzession eng verbundenen hierarchischen Verständnis der katholischen Kirche zeichnen sich Pfingstkirchen überwiegend durch ein Gemeinschafts- beziehungsweise Kirchenverständnis aus, das die Gleichheit aller, das freiwillige Engagement und die Unabhängigkeit der lokalen Kirche betont. Die Gründungen der Kirchen gehen meist auf das Werk einer einzelnen Person (oder eines Ehepaares) zurück, die sich auf

⁵⁸ Vgl. Dickow, Helga, Zulauf für Charismatiker. Pfingstkirchen wachsen weltweit – auch in Südafrika, in: Afrika süd 43 (2014) 6, 17-19, 18.

ein außerordentliches persönliches Erweckungserlebnis berufen.⁵⁹ Damit verbunden ist oft eine nicht vorhandene theologische Ausbildung der Geistlichen dieser Bewegungen beziehungsweise Kirchen. Es gibt keine definierten Ausbildungswege, keine theologischen Curricula, keine Vorgaben zu einer Weiterbildung – im Vordergrund steht das individuelle Erweckungsereignis. Ursprünglich betonten pentekostale Kirchen zunächst einmal die Gleichheit ihrer Mitglieder. Neben dieser Betonung der Gleichheit aller Christen entwickeln sich aber auch im Pentekostalismus – wie in allen sozialen Gruppen – auf Ungleichheit basierende Hierarchien. Auch lässt sich eine Professionalisierung der pentekostalen Kirchen feststellen, die zu einer strukturellen Angleichung an die großen Amtskirchen führt.

Interessanterweise war der Beginn der formalen Gespräche zwischen römischen Vertretern und Vertretern der Pfingstkirchen im Jahr 1972 ein Auslöser dafür, dass in einzelnen Pfingstkirchen ein Reflexionsprozess über das Wesen ihrer Kirchen beziehungsweise über das eigene Selbstverständnis einsetzte.

Ekklesiogenese statt Ekklesiologie

Fast interessanter als die Ekklesiologie ist mit Blick auf die Pfingstkirchen in Afrika deren Ekklesiogenese. Das Leistungsethos, das die pentekostale Bewegung prägt, förderte das rasante Wachstum der pentekostalen Bewegung und hat in Afrika zur Entwicklung von Megachurches geführt. In Lagos (Nigeria) gründete David Oyedepo im Jahr 1983 die Winners' Chapel. Die Mutterkirche befindet sich am Stadtrand der Wirtschaftsmetropole Lagos und dürfte mit 54.000 Sitzplätzen das größte Kirchenauditorium weltweit sein.

Die Zahl der Ableger von Winners' Chapel wird auf 6.000 Gemeinden in Nigeria, 700 Gemeinden jenseits von Nigeria auf dem afrikanischen Kontinent sowie 30 Gemeinden in den Vereinigten Staaten und Europa geschätzt. David Oyedepo, der vom Wirtschaftsmagazin Forbes als einer

⁵⁹ Vgl. Dickow, Helga, Zulauf für Charismatiker. Pfingstkirchen wachsen weltweit – auch in Südafrika, in: Afrika süd 43 (2014) 6, 17-19, 17.

der reichsten Männer Nigerias mit einem geschätzten Vermögen von mehr als 150 Millionen US-Dollar geführt wird⁶⁰, ist ein typischer Vertreter des Wohlstandsevangeliums, der Reichtum nicht als Option im kapitalistischen System, sondern als eine biblische Dynamik beschreibt, die auf „Säen und Ernten“ zurückzuführen ist. Während Oyedepo auf die Bedeutung von Tugenden wie Fleiß verweist und dabei immer wieder seinen eigenen 18-Studentag betont, spricht er – unter anderem in seinem vielgelesenen Buch „Sign and Wonders Today: A Catalogue of the Amazing Acts of God among Man“⁶¹ – immer wieder exemplarisch von außerordentlich erfolgreichen Kirchenmitgliedern, die ihren beruflichen beziehungsweise wirtschaftlichen Erfolg auf ihren pentekostal geprägten und praktizierten Glauben zurückführen. Der Erfolg Oyedepos beziehungsweise dessen wirtschaftliche Verhältnisse werden dabei von seinen Anhängern nicht beargwöhnt, sondern als Beweis der Treue Gottes zu seinen „Vertragspartnern“⁶² verstanden.

Zwischen Indigenisierung und internationaler Verflechtung

Wenn Pfingstkirchen in Afrika in der Vergangenheit oft auch von internationalen Geldgebern – vornehmlich aus den USA – finanziert werden, so setzt sich damit in den Neuen Religiösen Bewegungen letztlich ein Kirchenfinanzierungskonzept fort, das auf dem afrikanischen Kontinent

⁶⁰ Während die (kleptokratische) Bereicherung nigerianischer Politiker in den Medien durchaus kritisch betrachtet wird, berichtete der Newsletter der Winners' Chapel im August 2000 darüber, dass David Oyedepo sich ein Privatflugzeug zugelegt hat. Bis zum Jahr 2013 sollten drei weitere Privatjets – unter anderem eine 35 Millionen Dollar teure Gulfstream V – folgen.

⁶¹ Oyedepo, David O., Sign and Wonders Today: A Catalogue of the Amazing Acts of God among Man, Lagos 2006.

⁶² Allerdings gibt es auch kritische Stimmen. In seiner Forschungsarbeit zu den Megachurches spricht der nigerianische (katholische) Soziologe Asonzeh Ukah mit Blick auf Finanzfragen in den Pfingstkirchen von einem „heiligen Geheimnis“ und prangert eine „pentekostale Kleptokratie“ an. Er verweist darauf, dass nigerianische Megachurches sich zu Wirtschaftsunternehmen entwickelt haben, die von geschäftstüchtigen Propheten des Profits geleitet werden. Er bezeichnet die Propheten des Profits als ökonomische Missionare, die ihr Finanzgebaren nicht transparent machen und denen es in erster Linie um ihre Einnahmen und nicht um spirituelle Motive geht.

Tradition hat und das gerade auch aus katholischer Perspektive (beziehungsweise aus der Perspektive der Mainline-Churches) nicht allzu kritisch betrachtet werden kann. Denn tatsächlich wurde das missionarische beziehungsweise pastorale Engagement der großen christlichen Kirchen in Afrika in der Vergangenheit von Geldgebern aus Europa oder den USA finanziell gefördert. Auch wenn in den katholischen Ortskirchen Afrikas das Bewusstsein für die Eigenständigkeit der Ortskirchen wächst, belegt beispielsweise das Engagement der in Afrika tätigen Hilfsorganisationen wie Missio, Kirche in Not oder Porticus, dass die Ortskirchen Afrikas auf eine lange Tradition finanzieller Unterstützung (beziehungsweise Abhängigkeit) von externen Geldgebern (sowie den damit einher gehenden assistentialistischen Strukturen) zurückblicken können.

Doch es ist nicht so, dass die Mehrzahl der afrikanischen Pfingstkirchen heute noch von internationalen Geldgebern finanziert werden.⁶³ Während es Beispiele für Pfingstkirchen in Afrika gibt, die von der Unterstützung aus den Vereinigten Staaten abhängen, gibt es aber vor allem auch das entgegengesetzte Phänomen, dass viele indigene afrikanische Kirchen sich selbst finanzieren müssen. Eine umso größere Bedeutung kommt in diesem Fall den Kollekten (beziehungsweise den zahlreichen „Sonderkollekten“) zu, von deren Einnahmen alle laufenden Ausgaben von den Gehältern der Angestellten bis hin zu den Unterhaltskosten für kircheneigene Immobilien getragen werden müssen.

Während finanzielle Ressourcen aus dem Ausland von einzelnen Pfingstkirchen angenommen wurden, zeichneten sich viele der wie Pilze aus dem Boden schießenden Pfingstkirchen – man spricht auch von sogenannten „mushroom-churches“ – in Afrika aber von Anfang an dadurch aus, dass sie in der Regel keiner personellen Ressourcen aus Europa oder den USA bedurften. In Zeiten, in denen zahlreiche Europäer wichtige Positionen der katholischen Kirche in Afrika bekleideten und die katholische Kirche sich oft weniger als „Afrikanische Katholische

⁶³ Vgl. Moerschbacher, Marco, Im Namen des Erfolgs. Pfingstkirchen in Afrika, in: Herder Korrespondenz 71 (2017) 7, 49-51, 49.

Kirche“ und stärker als „katholische Kirche in Afrika“ betrachtete⁶⁴, entstanden Pfingstkirchen, die von afrikanischen Führungspersonlichkeiten geleitet wurden. Diese Indigenisierung des Christentums korrelierte mit dem Bedürfnis vieler Christen auf dem afrikanischen Kontinent, jede Form des Kolonialismus abzustreifen und eigenständige afrikanische Kirchen zu gründen.

Da viele Länder Afrikas die Kolonialisierungs- und Missionserfahrung parallel erleben und erleiden mussten, ist es für viele pentekostale Christen in Afrika wichtig, sich selbst nicht länger als Objekt der Mission und Afrika nicht als Missionsgebiet zu erleben. Während sich in der katholischen Kirche ein solcher Paradigmenwechsel nur langsam vollzieht, erleben beziehungsweise realisieren Angehörige der Pfingstkirchen den paradigmatischen Wandel im Phänomen der „Reversed Mission“. Sie gründen in Europa Gemeinden, von denen oft eine große Anziehungskraft ausgeht und die sich in Einzelfällen sogar zu Megachurches entwickeln. Bekannteste Beispiele für pentekostale Megachurches in Europa sind vielleicht das Kingsway International Christian Centre, die New Wine Church und das Jesus House in London.⁶⁵ Aber auch in Hamburg und anderen deutschen Städten konnten sich pentekostale Kirchen erfolgreich etablieren. Attraktiv sind sie unter anderem für afrikanische Christen, die in Europa die Erfahrung machen, als Christen mit Migrationshintergrund in den etablierten Kirchen nicht willkommen zu sein. Die Liturgie der etablierten Kirchen wird als fremd erlebt, die Kirchen bieten afrikanischen Migranten keine Möglichkeiten einer religiösen Identifikation, da ihre kulturellen Werte als „fremd“ betrachtet werden und ihnen anstelle eines kulturellen Pluralismus beziehungsweise einer

⁶⁴ Vgl. zu dieser Differenzierung Soéde, Nathanael Yaovi, Kirche in Afrika: Afrikanisches Christentum und universeller Evangelisierungsauftrag der Kirche. Die Lehren von Papst Paul VI. und Papst Johannes Paul II.: Fortschritt oder Rückschritt, in: Krämer, Klaus/Vellguth, Klaus (Hg.), Evangelisierung. Die Freude des Evangeliums miteinander teilen (ThEW 9), Freiburg 2015, 226-244.

⁶⁵ Vgl. www.birmingham.ac.uk/schools/ptr/departments/theologyandreligion/news/2016/Megachurches-and-Social-Engagement-in-London-Conference-November-2016.aspx.

Interkulturalität nur die Möglichkeit einer Assimilation (einhergehend mit der Preisgabe der eigenen Identität) angeboten wird. Dabei bilden sich in den pentekostalen beziehungsweise charismatischen Gemeinden eigene Narrative, die von der eigenen Fremdheitserfahrung geprägt sind. So spricht man (anstelle des schwarzen Kontinents Afrika) vom finsternen Europa beziehungsweise von dem von einem Dämon besessenen Europa. Mit Blick auf die in den westeuropäischen Gesellschaften anstehenden Integrationsleistungen beziehungsweise die Entwicklung von Gesellschaften, die von einem multikulturellen (und multireligiösen) Pluralismus geprägt sind, implizieren solche Narrative gravierende Herausforderungen. Zugleich zeichnet sich ab, dass neben starren konfessionsgeprägten Identitäten fluide religiöse Identitäten treten werden.

Intrareligiöser und interreligiöser Dialog

Auffällig ist, dass pentekostale Christen mit einem großen Selbstvertrauen und mitunter mit einer noch stärkeren Affirmationsdynamik, die von außen betrachtet als aggressiv interpretiert wird, eigene Positionen vertreten und missionarisch in der Form aktiv sind, dass sie Gesprächspartner von der eigenen Meinung überzeugen und zur eigenen Glaubensrichtung bekehren wollen.⁶⁶ Pentekostale Christen erleben sich selbst oft in einem intrareligiösen beziehungsweise interreligiösen Wettbewerb.⁶⁷ Dies bereitet den Nährboden für Konflikte – in Afrika insbesondere mit Vertretern des Islam, aber auch mit Vertretern anderer christlicher Denominationen, die das Verhalten der pentekostalen Chris-

⁶⁶ Vgl. Feneberg, Valentin/Müller, Johannes, *Evangelikale – Pfingstkirchen – Charismatiker. Neue religiöse Bewegungen als Herausforderung für die katholische Kirche. Systematische Zusammenfassung der Ergebnisse der Internationalen Konferenz Rom, 09.-11.04.2013* (Forschungsergebnisse Nr. 6), hg. von der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2014, 13.

⁶⁷ Mit Blick auf Afrika wurde die Existenz einer ökumenischen Vielfalt der Kirchen bereits auf der Berliner Kongo-Konferenz im Jahr 1884/1885 grundgelegt. Mit der Teilung Afrikas ging die regional verschiedene Missionstätigkeit unterschiedlicher Missionsbewegungen einher. Afe Aogame weist darauf hin, dass damit in der Missionsgeschichte des afrikanischen Kontinents der Weg für einen religiösen Wettbewerb der Konfessionen beschritten worden sei.

ten als längst überwunden geglaubten Hang zum Proselytismus einordnen. Mit Blick auf den Proselytismus haben Vertreter der großen christlichen Kirchen das Dokument „Christliches Zeugnis in multireligiöser Welt. Ein Verhaltenskodex“ verabschiedet, in dem sie sich übereinstimmend gegen jede Form des Proselytismus wenden.⁶⁸ Doch während das Dokument die Unterschrift eines Vertreters des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog, des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) sowie der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA) trägt, fehlt ein – schon aufgrund der Organisationsstruktur kaum mögliches – eindeutiges Bekenntnis der Pfingstkirchen.⁶⁹

Mit Blick auf den interreligiösen Dialog zeigt sich, dass das Verhältnis vieler Vertreter pentekostaler Kirchen zum Islam nicht zuletzt dadurch belastet ist, dass Muslime von pentekostalen Christen oftmals als „Nichtchristen“ und damit als „Gegner“ betrachtet werden, was sich in einer spirituellen Kriegessemantik pentekostaler Vertreter widerspiegelt. Dabei wird der vermeintliche „Gegner“ in Verbindung zu bösen Mächten gebracht. In Nigeria konnte beispielweise nachgezeichnet werden, dass der Pentekostalismus sich als ein gesellschaftlicher Gegenspieler einer Islamisierung des Landes betrachtet, der Muslimen mit aggressiven Evange-

⁶⁸ Trägerkreis des Kongresses MissionRespekt (Hg.), Studienausgabe zum ökumenischen Dokument „Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt“, Hamburg/Aachen 2014.

⁶⁹ Vgl. Vellguth, Klaus, MissionRespekt. Der ökumenische Verhaltenskodex zum christlichen Zeugnis in einer multireligiösen Welt und seine Rezeption in Deutschland, in: *Verbum SVD* 55 (2015) 1-2, 160-179. Vellguth, Klaus, MissionRespekt. Ökumenischer Kongress zum christlichen Zeugnis in einer multireligiösen Welt, in: *Pastoralblatt* 66 (2014) 12, 367-371. Derzeit gibt es eine Initiative des „Global Christian Forum“ in Zusammenarbeit mit dem Päpstlichen Rat für den Interreligiösen Dialog, dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) sowie der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA), der Pentecostal World Fellowship, den Orthodoxen Kirchen und den Mitgliederorganisationen der African Instituted Churches ein Dokument „Christian Witness in a World of Many Christian Families“ (Arbeitstitel) zu veröffentlichen, das an das Dokument „Christliches Zeugnis in multireligiöser Welt. Ein Verhaltenskodex“ anknüpft.

lisierungskampagnen und spirituellen Angeboten begegnet.⁷⁰ Dabei rechtfertigen Vertreter der in der Pentecostal Fellowship of Nigeria (PFN) zusammengeschlossenen pentekostalen Kirche Nigerias ihre öffentlich geäußerte, teilweise scharfe Kritik am Islam damit, dass dies eine angemessene Reaktion der Christen auf die von islamistischen Fundamentalisten verübten Gewalttaten an Christen beziehungsweise auf die Einführung der Sharia in einigen nigerianischen Bundesstaaten sei.⁷¹ Dies hat in der Vergangenheit zu gewalttätigen Konflikten in dem westafrikanischen Land geführt, worauf die Katholische Bischofskonferenz Nigerias (CBCN) hingewiesen und wiederholt die Bedeutung des interreligiösen Dialogs für eine friedliche gesellschaftliche Entwicklung im bevölkerungsreichsten afrikanischen Staat betont hat.⁷²

Pfingstkirchen und politisches Engagement

Während die pentekostale Bewegung zunächst dafür kritisiert wurde, dass ihre Vertreter sich kaum zu sozialen Fragen äußern würden, die Option für die Armen für viele Pfingstkirchler keine Bedeutung besitze und die pentekostalen Kirchen einseitig spiritualisierend und unpolitisch seien, lässt sich eine solche Position heute nicht mehr vertreten. Zu unterschiedlich ist das Mosaik, das sich einem mit Blick auf das politische Engagement afrikanischer Pfingstkirchen bietet und das von „unpoli-

⁷⁰ Ojo, Matthews, *Pentecostal Movements, Islam and the Contest for Public Space in Northern Nigeria. Islam and Christian-Muslim Relations*, Abuja 2007, 175-188. Ukah, Asonzeh, *Contesting God. Nigerian Pentecostals and their Relation with Islam and Muslims*, in: Westerlund, David (Hg.), *Global Pentecostalism. Encounters with Other Religious Traditions*, London/New York 2009, 93-114. Akinade, Akintunde, *Christian Responses to Islam in Nigeria*, Palgrave 2014.

⁷¹ Vgl. Kalu, Ogbu, *African Pentecostalism. An Introduction*, Oxford 2008. Imo, Cyril, *Evangelicals, Muslims and Democracy. With Particular Reference to the Declaration of Sharia in Northern Nigeria*, in: Ranger, Terence (Hg.), *Evangelical Christianity and Democracy in Africa*, Oxford 2008, 37-66.

⁷² CBCN, *Lineamenta for the First National Pastoral Congress. Church in Nigeria, Family of God on Mission*, Lagos 1999. Vgl. Nwankor, Hyacinth, *Religious Freedom. The Bed-Rock of National Integration in Nigeria*, Sankt Ottilien 2011, 215-224.

tisch“ bis zu „politisch stark engagiert“ reicht.⁷³ Zwar kann man einerseits schon von einer afrikanischen pentekostalen Soteriologie sprechen, die stark diesseitsbezogen und individualistisch ausgerichtet ist. Bezeichnend für diese pentekostale Soteriologie ist die Idee der Transformation der individuellen Existenz, bei der das Individuum sich nicht länger als Opfer, sondern als – potenzieller – Sieger betrachtet. Dena Freeman, die umfangreiche und vielbeachtete Forschungsprojekte in Äthiopien durchführte, spricht in diesem Kontext vom „shift from seeing oneself as a victim to seeing oneself as a victor“⁷⁴. Daneben zeigt sich aber auch in unterschiedlichen Kontexten, dass Vertreter der pentekostalen Kirchen sich politisch engagieren. Motiviert werden die politisch aktiven pentekostalen Christen dabei von dem Selbstbewusstsein, dass sie besondere Leitungsfähigkeit besitze und von einem fast schon messianischen Selbstverständnis, dass nur sie in der Lage seien, die gesellschaftlichen Probleme ihrer Heimat⁷⁵ zu lösen.

Das politische Engagement vieler pentekostaler Christen ist dabei in einer tiefen Spiritualität verankert. Der britische Theologe Richard Burgess spricht in diesem Kontext von einer „Spiritualisierung der Politik“⁷⁶. In Nigeria hat sich Ogbu Kalu mit der pentekostalen Gebetspraxis auseinandergesetzt und identifizierte pfingstkirchliche Gebete als Beitrag zur politischen Praxis.⁷⁷ Moses Aransiola verweist beispielsweise auf die Gebetsinitiative „Nigeria Prays“, die zu ihrem Selbstverständnis festhält, dass es ihr Ziel sei, alle Nigerianer zum regulären, engagierten und ziel-

⁷³ Young, Amos, *In the Duty of Cesar. Pentecostalism and Practical Theology*, Grand Rapids 2010.

⁷⁴ Freeman, Dena, *The Pentecostal Ethic and the Spirit of Development*, in: Freeman, Dena (Hg.), *Pentecostalism and Development. Churches, NGOs and Social Change in Africa*, Palgrave 2012, 1-40, 13.

⁷⁵ Vgl. Nwankwor, Hyacinth, *Religious Freedom, the Bed-rock of National Unity in Nigeria*, Sankt Ottilien 2011. Okpalanozie, Michael Joe, *Christianity, Islam and African Traditional Religion in Nigeria. Conflicts and Challenges to Peaceful Co-existence*, Sankt Ottilien 2011.

⁷⁶ Vgl. Moerschbacher, Marco, *Im Namen des Erfolgs. Pfingstkirchen in Afrika*, in: *Herder Korrespondenz* 71 (2017) 7, 49-51, 49.

⁷⁷ Vgl. Kalu, Ogbu, *African Pentecostalism. An Introduction*, Oxford 2008.

gerichteten Gebet zu bewegen, um die Nation zu heilen und die Nation durch Gebetsinitiativen und Seminare zu verwandeln, wobei Tugenden wie Patriotismus, Transparenz, Unbestechlichkeit und bürgerschaftliches Engagement gefördert werden sollen.⁷⁸

Darüber hinaus setzen sich Vertreter der pentekostalen Kirchen oft auch öffentlich für Politiker aus den eigenen Reihen ein, so dass in einigen gesellschaftlichen Kontexten von einer „Pentekostalisierung der Staatspolitik“ gesprochen wird. Der nigerianische Präsident Obasanjo wurde während seiner Präsidentschaft in den Jahren 1999 bis 2007 von einer starken pentekostalen Allianz zu einer messianischen Figur stilisiert. Die Nähe zwischen Politik und Kirche lässt sich auch bei seinem Nachfolger beobachten. Die Redeemed Christian Church of God organisierte beispielsweise im Jahr 2010 unmittelbar vor der Präsidentschaftswahl in Nigeria einen „Holy-Ghost-Congress“, an dem eine Millionen Menschen teilnahmen. Auf dem Höhepunkt der Veranstaltung wandte Goodluck Jonathan, Präsidentschaftskandidat und Mitglied der pentekostalen Kirche, sich in einer ausgesprochen christlich geprägten Rhetorik an die Kongressteilnehmer und forderte sie auf, für freie, faire und friedliche Wahlen zu beten. Anschließend kniete der Präsidentschaftskandidat vor Enoch Adeboye, dem Oberhaupt der Redeemed Christian Church of God in Nigeria, nieder und bat um dessen Segen – ein Bild, das von den Medien landesweit aufgegriffen wurde.⁷⁹ Auch andere pentekostale Christen „umwarb“ der Präsident. So sprach Goodluck Jonathan als nigerianischer

⁷⁸ Vgl. Aransiola, Moses, *The Prophetic Destiny of Nigeria. God's Plan for the Nation*. Ibadan 2008.

⁷⁹ Die einseitige Parteinahme beziehungsweise offene Unterstützung der Pfingstkirchen für Goodluck Jonathan führte in der im Jahr 1976 gegründeten Christian Association of Nigeria (CAN) zum Konflikt, der im Jahr 2013 soweit eskalierte, dass die katholische Kirche ihre Mitgliedschaft in diesem zentralen ökumenischen Gremium Nigerias vorübergehend aussetzte. Auch wenn die katholische Kirche wieder aktives Mitglied der CAN ist, verweist John Onaiyekan im Rahmen der internationalen Konferenz „Pentecostalism and the Catholic Church. Challenges in the Nigerian Context“, die vom 14. bis 17. November 2016 in Abuja stattfand, darauf, dass der ökumenische Dialog mit Vertretern der pentekostalen Kirchen bis in die Gegenwart hinein belastet beziehungsweise schwierig ist.

Präsident⁸⁰ beispielsweise in einer aufsehenerregenden Rede zu den Mitgliedern von Oyedepos Winners' Chapel.

In anderen afrikanischen Ländern haben Politiker im Vorfeld der Wahl ähnlich engen Kontakt mit pentekostalen Führern gesucht. Das vielleicht bekannteste Beispiel aus Sambia: Frederic Chiluba versprach vor der Präsidentschaftswahl im Jahr 1991, er werde das Land im Fall seiner Wahl zu einer christlichen Nation erklären. In Südafrika wandte sich Jacob Zuma, der Präsidentschaftskandidat des ANC, auf einer Zusammenkunft an die in Südafrika einflussreichste evangelikal-pfingstkirchliche Rhema-Kirche und versprach, sich für einen politischen Konformismus bei gleichzeitigem sozialem Engagement einzusetzen.⁸¹ In Südafrika haben Kirchengründer später auch politische Mandate übernommen. Im Jahr 1994 zog beispielsweise Raselbe Meshoe, der Gründer der Hope of Tabernacle Church, als Abgeordneter der von ihm geleiteten African Christian Democratic Party, in das südafrikanische Parlament ein.⁸² In Ghana kündigte Präsident Atta Mills in theokratisch anmutender Diktion an, das Land als „prayer's camp“ zu gestalten, und auch die Präsidentschaft von Laurent Gbagbo in Côte d'Ivoire wurde in den Jahren 2010 bis 2011 mit messianischen Konnotationen versehen, um dessen unrechtmäßige Machtergreifung zu kaschieren. „Die starke Politisierung durch die Pfingstkirchen in Afrika im vergangenen Jahrzehnt schuf einerseits eine starke politische Motivation und förderte damit die politische Partizipation, andererseits hat dies wenig mit Demokratie zu tun, denn es geht vielmehr um einen moralischen Dualismus (gut und böse, ‚Kampf gegen den Teufel‘), um Ausgrenzung und um eine Instrumentalisierung der Politik für religiöse Zwecke“⁸³, hielten Valentin Feneberg und Johannes

⁸⁰ Auch Präsident Obasanjo hatte bereits zuvor das ihm bereitgestellte Forum der Winners' Chapel genutzt, um zu pentekostalen Christen zu sprechen.

⁸¹ Vgl. Egan, Anthony, Begünstigen die südafrikanischen Kirchen des Wohlstandsevangeliiums die Korruption?, in: Concilium 50 (2014) 4, 390-399, 395.

⁸² Vgl. Dickow, Helga, Zulauf für Charismatiker. Pfingstkirchen wachsen weltweit – auch in Südafrika, in: Afrika süd 43 (2014) 6, 17-19, 19.

⁸³ Feneberg, Valentin/Müller, Johannes, Evangelikale – Pfingstkirchen – Charismatiker. Neue religiöse Bewegungen als Herausforderung für die katholische Kirche. Systemati-

Müller als ein Ergebnis der von der Deutschen Bischofskonferenz organisierten Internationalen Konferenz zum Pentekostalismus im Jahr 2013 fest. Dabei mutet die Politisierung afrikanischer Pfingstkirchen als Spielart einer politischen Religion an, die sich durch ein apokalyptisches Denken, ein manichäisch-apokalyptisch geprägtes Geschichtsverständnis, einen ausgeprägten Messianismus, eine Immanentisierung des Glaubens, die Definition eines Feindes beziehungsweise „Antichrist“ im Rahmen eines dualistischen Weltbildes sowie die Entwicklung eines religiösen Kultes auszeichnet.⁸⁴

Ökumene mit den pentekostalen Kirchen

Das Phänomen des Pentekostalismus ist eine Herausforderung für die katholische Kirche. Zum einen provoziert er die Frage, warum diese Form christlicher Glaubenspraxis, christlicher Spiritualität und christlicher Weltsicht so attraktiv für viele Menschen in Afrika und weit über diesen Kontinent hinaus ist und warum die pentekostalen Kirchen in Afrika weitaus stärker wachsen als die katholische Kirche. Was macht die Faszination des Pentekostalismus aus und was können wir in der katholischen Kirche vom Pentekostalismus lernen? Wo haben wir in der katholischen Glaubenspraxis, der katholisch geprägten Spiritualität und katholischen Weltsicht blinde Flecken, theologischen Nachholbedarf oder schlicht und einfach das Volk Gottes – das auch jenseits der katholischen Kirchenmauern unterwegs ist – zu wenig im Blick? Und zum

sche Zusammenfassung der Ergebnisse der Internationalen Konferenz Rom, 09.-11.04.2013 (Forschungsergebnisse Nr. 6), hg. von der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2014, 15.

⁸⁴ Vgl. Vellguth, Klaus, Die politische Religion des Nationalsozialismus. Anmerkungen zum 80. Jahrestag der Machtergreifung, in: Pastoralblatt 65 (2013) 1, 23-29. Vellguth, Klaus, Die Dekonstruktion des Nationalsozialismus als Politische Religion, in: Lebendiges Zeugnis 68 (2013) 1, 52-64. Gess, Brigitte, Die Totalitarismuskonzeption von Raymond Aron und Hannah Arendt, in: Maier, Hans (Hg.), Totalitarismus und politische Religionen, Konzepte des Diktaturvergleichs, Paderborn/München/Wien/Zürich 1996, 264-274. Kraus, Hans-Christof, Eric Voegelin redivivus. Politische Wissenschaft als politische Theologie, in: Ley, Michael/Schoeps, Julius H., Der Nationalsozialismus als politische Religion, Mainz 1997.

anderen stellt der Pentekostalismus auch eine ökumenische Herausforderung dar.

Fünfzig Jahre nach Verabschiedung des Dekrets des Zweiten Vatikanischen Konzils über den Ökumenismus „Unitatis redintegratio“ und im Jahr des großen Reformationsjubiläums zeigt sich, dass die großen Kirchen erfolgreiche Schritte aufeinander zu gewagt haben und dass die Kirchen in Deutschland, dem „Kernland der Reformation“, als partnerschaftliche Stimmen im gesellschaftlichen Diskurs wahrgenommen werden. Inzwischen lässt sich aber – gerade weltweit beziehungsweise mit Blick auf Afrika – im Zeitalter des postmodernen Pluralismus nicht nur eine Multireligiosität, sondern auch eine zunehmende Fragmentarisierung des Christentums beobachten, von der Kardinal Koch schrieb, dass man sie als „eine gegenläufige Tendenz zu den ursprünglichen Bemühungen um mehr Einheit unter den christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften sehen muss“⁸⁵.

Diese Fragmentarisierung wurde auch in Afrika lange Zeit nur als eine feindliche Gefahr betrachtet. Dies führte in der katholischen Kirche beziehungsweise in der katholischen Theologie zunächst einmal zu einem von Apologetik geprägten Diskurs, in dem über pentekostale Entwicklungen als Objekt der eigenen Beobachtung gesprochen wurde. Geprägt war der Diskurs von Vorbehalten und Unterstellungen, und es versteht sich von selbst, dass ein solcher Diskurs von pentekostaler Seite aus in gleicher Tonalität geführt wurde. Erst allmählich setzt sich die Einsicht durch, dass eine gegenseitige Dämonisierung nicht hilfreich ist und dass pentekostale Christen beziehungsweise die pentekostale Bewegung nicht Objekt der eigenen Beobachtung, sondern Subjekt in einem Dialog auf Augenhöhe sind. „Nur ein offener und ehrlicher Dialog kann dazu füh-

⁸⁵ Kurt Koch in seinem Vorwort zu Feneberg, Valentin/Müller, Johannes, *Evangelikale – Pfingstkirchen – Charismatiker. Neue religiöse Bewegungen als Herausforderung für die katholische Kirche. Systematische Zusammenfassung der Ergebnisse der Internationalen Konferenz Rom, 09.-11.04.2013* (Forschungsergebnisse Nr. 6), hg. von der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2014, 5.

ren, den richtigen Umgang mit dieser Bewegung zu führen und eine unvermeidliche Koexistenz konstruktiv zu gestalten“⁸⁶, war der Konsens im Rahmen der von der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz im Jahr 2013 in Rom organisierten Internationalen Konferenz zum Phänomen des Pentekostalismus. „Eine polemische oder ausschließlich konfliktive Auseinandersetzung wurde als untaugliches Mittel qualifiziert, um die Einheit der Christen zu fördern. Stattdessen wurde zu Akzeptanz und gegenseitigem Respekt aufgerufen, der letztlich in der Anerkennung der Religionsfreiheit begründet ist, und ein ‚Pluralismus der Dialoge‘ gefordert.“⁸⁷

Die jüngste Geschichte des Pentekostalismus in Afrika ist zunächst einmal eine Tatsache, die nicht zu leugnen ist. Vieles mag fremd vorkommen, manches sogar verstörend befremdlich. Doch es geht darum, sich auf die Zeichen der Zeit einzulassen – sie im besten Fall sogar zu verstehen. Und die Frage sei deshalb hier gestellt: Was hat der Pentekostalismus, was der katholischen Kirche in Afrika (und bei uns) vielleicht fehlt? Und was will der Heilige Geist auch uns über und durch den Erfolg der pentekostalen Kirchen sagen? Die Fachtagung „Die katholische Kirche und der Pentekostalismus – Herausforderungen im nigerianischen Kontext“ in Abuja war ein wichtiger Schritt im ökumenischen Gespräch zwischen der katholischen Kirche und der pentekostalen Bewegung in Nigeria. Rückblickend schreibt Marco Moerschbacher mit Blick auf die von der Katholischen Bischofskonferenz Nigerias (CBCN) und der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) in Zusammenarbeit mit Missio Aachen organisierten Fachtagung: „Das interkonnessionelle Gespräch hat in Nigeria noch einen weiten Weg vor

⁸⁶ Feneberg, Valentin/Müller, Johannes, Evangelikale – Pfingstkirchen – Charismatiker. Neue religiöse Bewegungen als Herausforderung für die katholische Kirche. Systematische Zusammenfassung der Ergebnisse der Internationalen Konferenz Rom, 09.-11.04.2013 (Forschungsergebnisse Nr. 6), hg. von der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2014, 26.

⁸⁷ Angesichts von weltweit gegenwärtig 35.000 sich christlich bezeichnenden Kirchen kann die Ökumene nur von einem Pluralismus der Dialoge geprägt sein.

sich, aber den ersten Schritten werden weitere folgen – auf dem Weg der gemeinsamen Pilgerschaft zum Reich Gottes.“⁸⁸

Dokumentation des Schlussberichts des Konferenzsekretariats⁸⁹

Wir sind der Katholischen Bischofskonferenz Nigerias, der Deutschen Bischofskonferenz, der Forschungsgruppe für internationale Kirchenfragen und Missio Aachen dankbar, deren gemeinsames Bemühen uns hier versammelt hat, um über die Herausforderungen des Pentekostalismus im nigerianischen Kontext nachzudenken. Der Pentekostalismus ist ein Phänomen, das nicht nur die Aufmerksamkeit der nigerianischen Kirche wecken sollte, sondern auch das der Kirche weltweit. Statistiken zeigen, dass dieses Phänomen weltweit bereits eine halbe Milliarde Menschen umfasst und immer noch exponentiell wächst. Heute ist es allgemein verbreitet, dass man Christen auf die Frage nach ihrer Religionszugehörigkeit antworten hört: „Ich wurde als Katholik geboren und erzogen, doch nun gehöre ich dieser oder jener Pfingstkirche an“, oder: „Ich gehöre zu dieser Gemeinschaft der Anbetung oder jenem Gebetskreis“. Dies weist auf eine innere Sehnsucht und Suche der gegenwärtigen Generation nach einem „Mehr“ hin. Den Pentekostalismus könnte man als eine Bewegung des Geistes beschreiben. Er betont das Wirken des Heiligen Geistes mittels einer neuerlichen Erfahrung des Pfingstereignisses sowie den Erwerb und Gebrauch von geistlichen Gaben, wie sie das Neue Testament schildert. Er ist eine dynamische Bewegung, die sich über kulturelle und ethnische Grenzen hinweg ohne Unterschied des Alters oder des gesellschaftlichen Status an die Menschen wendet. Ein Grund mehr, warum man dieser Bewegung Aufmerksamkeit schenken sollte, um sie tiefer zu verstehen und zu würdigen.

⁸⁸ Moerschbacher, Marco, Im Namen des Erfolgs. Pfingstkirchen in Afrika, in: Herder Korrespondenz 71 (2017) 7, 49-51, 51.

⁸⁹ Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Bruno Kern M.A.

Zu dieser Konferenz fanden sich katholische Bischöfe und Priester (darunter auch solche, die Heilungsgottesdienste abhalten), Ordensleute, Universitätsprofessoren, Forscher und Pfingstler aus verschiedenen Konfessionen ein. Die Absicht war es, eine geschwisterliche Atmosphäre für den Gedankenaustausch zu schaffen, um den Pentekostalismus zu erkunden, seine Herausforderungen im Kontext Nigerias zu ermessen und geeignete Wege vorzuschlagen, darauf zu reagieren.

Die Attraktivität des Pentekostalismus

Die Attraktivität des Pentekostalismus ist in seinem Wesen selbst begründet. Er ist eine Geist-Bewegung, die faktisch jeden Aspekt des Lebens durchdrungen hat. Auf Nigerianer wirkt er hauptsächlich aufgrund der soziokulturellen und politisch-wirtschaftlichen Situation anziehend. Nigeria stellt, wie Forscher und Beobachter immer wieder festgestellt haben, ein sehr religiöses Ambiente dar. Teilweise rührt dies von den Einflüssen her, die die Traditionelle Afrikanische Religion auf die Menschen ausübt. Wir leben in einem religiösen Umfeld, das aus dem Nährboden der Traditionellen Afrikanischen Religion heraus erwächst, deren Überreste immer noch die Glaubensüberzeugungen und das praktische Leben vieler nigerianischer Christen bestimmen. Die meisten Spielarten des Pentekostalismus passen sich sehr leicht und meistens in unkritischer Weise einigen grundlegenden religiösen Gegebenheiten an, die man innerhalb der Traditionellen Afrikanischen Religion bereits vorfindet. Diese grundlegenden religiösen Tatbestände machen es den Menschen leicht, den Pentekostalismus anzunehmen und sich ihm anzupassen, da er ihnen in gewissem Maße ermöglicht, als Christen zu gelten, während sie doch ihre überholte, jedoch ihnen vertrautere alte Religion ausüben.

Auf soziokultureller und wirtschaftlicher Ebene kämpft die große Mehrheit der Nigerianer mit lebensbedrohender Armut. „Es herrscht Hunger im Land“ ist eine weit verbreitete Redewendung. Gesundheitsvorsorge und andere soziale Dienste sind entweder weitgehend ineffizient, existieren überhaupt nicht oder sind der großen Mehrheit der Bevölkerung nicht zugänglich, während in den Genuss einer guten, qualitativ hochstehenden Bildung anscheinend nur sehr wenige kommen. Dies ist die

Folge einer langen Reihe von Führungsgestalten ohne Visionen, die gierig, ahnungslos und auf ihre eigene Bereicherung bedacht waren. Dies hat zu einer beinahe hoffnungslosen Situation geführt. Der Pentekostalismus profitierte von dieser Situation, indem er den Kranken Wunderheilungen und den Armen Wohlstand versprach.

Auf gesellschaftlicher Ebene kommt noch hinzu, dass wir in einer zunehmend digitalisierten, mobilen und deshalb unruhigen Gesellschaft leben, in der man sich nach einer schnellen Lösung für alle menschlichen Probleme sehnt. In einer von McDonald's geprägten Gesellschaft wie der unsrigen scheinen einige sich ihren Gott nach ihrem Bild und Ebenbild zu schaffen. Hier werden Lösungen für Lebensprobleme wie in McDonald's- und Fastfood-Restaurants dargeboten, und man wird eingeladen, sie genauso in Empfang zu nehmen, wie man es sich wünscht. Einige Markenzeichen des Pentekostalismus erlangten deshalb Attraktivität, weil sie schnelle Lösungen für unzählige Schwierigkeiten im Leben versprachen.

Andere Gründe für seine Anziehungskraft sind unter anderem die Tatsache, dass er die Geschlechter integriert, seine besondere Art, die Bibel so zu lesen, zu zitieren und auszulegen, dass sie den konkreten Bedürfnissen des Individuums gerecht wird, seine emotionalen Predigten und seine ergreifende Musik, die Nutzung aller verfügbaren Medien, um seine Botschaft zu verbreiten. Dies alles hat zu seiner Attraktivität und weiten Verbreitung beigetragen.

Frühe Reaktionen auf den Pentekostalismus

Die Reaktionen auf die Herausforderungen des Pentekostalismus waren komplex und kompliziert. Im Allgemeinen ging man hierbei von Aggression und Verachtung zu einer Art Bewunderung, ja sogar Nachahmung auf einigen Gebieten über. Die allererste Antwort war Aggression. Nicht wenige Katholiken schauten in Verachtung, bestenfalls mit Misstrauen auf die Pfingstler herab. Sie wurden als „Witzfiguren“ betrachtet, und diejenigen, die an ihren Gottesdiensten teilnahmen, taten dies heimlich. Denjenigen, die mutig genug waren, sich offen dazu zu bekennen, wurde

unterstellt, dass ihr Motiv die Suche nach der Lösung unzähliger Probleme sei, denen sie ausgesetzt waren.

Doch im Lauf der Jahre und nachdem man in Nigeria ihre Präsenz innerhalb des Christentums wahrzunehmen begann, änderte sich die Einstellung ihnen gegenüber. Misstrauen, Mitleid, Verachtung und Aggression wichen nach und nach einer gewissen Bewunderung, vonseiten anderer auch Nachahmung sowie der Zusammenarbeit und Akzeptanz als Dialogpartner. Ein konkretes Beispiel hierfür könnte man in der Einstellung einiger Katholiken zu einigen religiösen Praktiken der Pfingstler sehen. Als der Pentekostalismus in Nigeria an Dynamik zu gewinnen begann, schlossen sich einige andere Kirchen ihrer kritischen Haltung gegenüber der Marien- und Heiligenverehrung der Katholiken und der entsprechenden Andachtsbilder an. Einige Katholiken, die mit ihnen zu tun bekamen, wurden in Nachahmung der Pfingstler kritisch gegenüber diesen katholischen Praktiken. Heute sind einige Pfingstler dazu übergegangen, die Bilder ihrer Pastoren aufzubewahren und zu verehren. Sie drucken große Poster und Schilder von ihnen und benutzen ihre Fotos als Andachtsbilder und Anstecker. Einige Katholiken tun es ihnen nun gleich und finden so wieder von Neuem zur Benutzung von Bildern. Einige treiben sogar Missbrauch, indem sie die Bilder und Poster einiger charismatischer Persönlichkeiten verehren. Ja mehr noch: Viele Katholiken stellen nun heilige Öle, ein heiliges Puder und Pomaden, mit heiligem Öl getränkte Taschentücher usw. her – wie die Pfingstler.

Unter den katholischen Priestern gibt es drei Reaktionsweisen auf die Pfingstler. Die eine besteht in Nachahmung. Vorgeblich um das Abwandern von Kirchenmitgliedern zu den Pfingstlern zu vermeiden, tendieren einige Priester dazu, sie, insbesondere was ihre Predigtmethoden und Spendenpraxis betrifft, nachzuahmen.

An vielen von katholischen Priestern gegründeten Andachtsorten ahmen diese Priester die Pfingstler nach und predigen Heilung durch ein positives Bekenntnis und Opfer. Einige Priester in Nigeria betonen auch die Entrichtung des Zehnten – so wie die Pfingstkirche das Wohlstandsevangelium vertritt. In der Tat haben einige Pfarreien einen monatlichen Sonntag für den Zehnten eingeführt.

Die zweite Reaktionsweise ist Ablehnung. Es gibt eine Gruppe von Priestern, die jede Art von Pentekostalismus rundweg ablehnen. Sie sind dem Pentekostalismus gegenüber allgemein sehr kritisch eingestellt. Sie betrachten ihn als Irrlehre, die um jeden Preis zurückgedrängt werden muss. Diese Priester finden es ärgerlich, wenn einige ihrer Gläubigen in einer Weise beten, die als Nachahmung der Methode der Pfingstler angesehen wird.

Die dritte Reaktionsweise ist kritische Reflexion. Es gibt Priester, die meist aus dem akademischen Bereich kommen und einen forschungsorientierten Ansatz verfolgen. Sie schlagen als Reaktion auf dieses Phänomen eine kritische Auseinandersetzung vor, die zum Ziel hat, zu verstehen. Sie sind davon überzeugt, dass der Pentekostalismus ungeachtet seiner Verirrungen und Unzulänglichkeiten die Katholiken zu einer kritischen Reflexion und Bewertung ihrer Pastoralstrategie einlädt. Eine Reihe von Priestern hat dieses Thema untersucht und dazu Bücher geschrieben. So widmete zum Beispiel die National Seminaries' Commission ihren Workshop im Jahr 2004 der Frage des Pentekostalismus und den damit verbundenen Phänomenen.⁹⁰ Zwei Jahre später setzte sich die Catholic Theological Association of Nigeria auf ihrer 21. Konferenz mit demselben Thema auseinander.⁹¹

Die katholische Bischofskonferenz Nigerias hat ebenfalls enorme Anstrengungen unternommen, um den Herausforderungen des Pentekostalismus zu begegnen. Die Bischöfe haben ihr Lehramt in Anspruch genommen, um dem Klerus und den Laien Anweisungen zu erteilen und Richtlinien an die Hand zu geben. In der einflussreichen Phase der katholischen charismatischen Erneuerung formulierten die Bischöfe eigene Richtlinien, um die Bewegung zu regulieren.⁹² Als dann Heilungsgottes-

⁹⁰ Vgl. C. Hammawa (Hg.), *Pentecostalism Proceedings of the National Seminaries Committee Workshop*, Jos 2004, Fab Anieh, Jos 2005.

⁹¹ Vgl. A. Nnamani (Hg.), *The New Religious Movements. Pentecostalism in Perspective. Proceedings of the 21st Conference of Catholic Theological Association of Nigeria*.

⁹² Vgl. Catholic Bishops Conference of Nigeria (CBCN), *Guideline for the Catholic Charismatic Renewal of Nigeria* (Februar 1986), in: C. Anyanwu / O. Fadugba-Pinheiro (Hg.), *Our Concern for Nigeria. Catholic Bishops Speak. Communiqués issued by the Catholic*

dienste überhandnahmen und es im Zuge dessen zu einigen Missbräuchen kam, veröffentlichten sie weitere Richtlinien, um Heilungsgottesdienste zu regulieren.⁹³ Die katholischen Bischöfe anerkannten zwar den positiven Einfluss des Pentekostalismus, zögerten aber nicht, Missbräuche anzuprangern und Richtlinien anzubieten, die darauf abzielten, diese Missbräuche einzudämmen. Erst kürzlich haben sie eine Anzahl von Unterweisungen und Richtlinien in ihr Kommuniké im Anschluss an die Vollversammlung vom September 2016 aufgenommen.⁹⁴ Die gegenwärtige Konferenz ist der neuerliche Versuch, Pentekostalismus zu verstehen und darauf zu reagieren. In dieser Hinsicht wissen wir die Anwesenheit und die Beiträge von Pfingstlern und anderer Geschwister aus anderen Kirchen zu schätzen. Ihre Beiträge haben unseren Dialog und unser ökumenisches Engagement bereichert.

Perspektiven der Reaktion auf den Pentekostalismus

Wenn wir die Studien und die Dialoge während dieser Konferenz durchgehen, dann können wir einige wenige praktische Schritte herausarbeiten, die im Umgang mit diesem Thema nützlich sein könnten. Um einer größeren Klarheit willen können wir von Handlungen der Kirche in Nigeria *ad extra* und solchen, die sie *ad intra* durchführen könnte, sprechen. Man sollte anmerken, dass einige dieser Schritte bereits unternommen werden. Hier geht es nicht darum, die bereits unternommenen Schritte nochmals zu bekräftigen, sondern jene in die richtige Richtung zu lenken, die möglicherweise fehlgeleitet waren. Vor allem müssen wir über bloße Worte hinaus zur Umsetzung gelangen.

Bishops Conference of Nigeria (CBCN) on the state of the Church and Nigerian Nation from 1963 to 2015, Lagos 2015, 46–49.

⁹³ Vgl. CBCN, Guidelines for the Healing Ministry in the Catholic Church in Nigeria, Lagos 1997.

⁹⁴ Vgl. CBCN, Religion as an Instrument for Peace and Integral Human Development. Communiqué at the End of the Second Plenary Meeting of the Catholic Bishops' Conference of Nigeria (CBCN) at Domus Pacis Pastoral Center, Igoba, Akure, Ondo State, 8–16 September 2016.

Antwort ad extra – Ökumene

Angesichts der allgegenwärtigen Verbreitung des Pentekostalismus innerhalb des Christentums in Nigeria kann die Dringlichkeit des ökumenischen Dialogs mit den Pfingstlern gar nicht hoch genug veranschlagt werden. Egal, welche Maßstäbe man auch anlegt, so kann die katholische Kirche ihre Präsenz nicht ignorieren. Andernfalls würde das ihre Sendung, das Evangelium zu verkünden, unterlaufen. Notwendig ist eine Art des ökumenischen Dialogs, die den gegenwärtigen Umständen am besten gerecht wird. Angesichts der ausgeprägten Vielfalt des Pentekostalismus ist es schwierig, mit den Pfingstlern theologische Ökumene zu pflegen. Doch andere Formen des ökumenischen Dialogs wie etwa der Dialog des Lebens und der Dialog der spirituellen Erfahrung können fruchtbare Möglichkeiten darstellen. Die Details solcher ökumenischer Ansätze könnten nach und nach zusammen mit einem intensiven Gebetsleben und tiefer, geduldiger Erkundung entwickelt werden.

Antworten ad intra

Während die katholische Kirche alles in ihrer Macht Stehende tut, um unseren Geschwistern aus den Pfingstkirchen die Hand für den ökumenischen Dialog entgegenzustrecken, ist sie gleichermaßen dazu aufgefordert, den Blick nach innen zu richten und ihre Methoden und Pastoralstrategien anzupassen, um angemessen auf die Zeichen der Zeit zu reagieren. Die folgenden praktischen Vorschläge könnte man verfolgen oder verstärken:

Studium und Katechese

Der Pentekostalismus ist innerhalb des pastoralen Umfelds Nigerias verhältnismäßig neu. Es sollten Anstrengungen unternommen werden, diese Wirklichkeit nicht nur als Herausforderung zu untersuchen, sondern man sollte sich auch bemühen, auf das zu hören, „was der Geist den Kirchen sagt“. Vom Gebet getragene Erkundungen und Forschung über den Pentekostalismus sind deshalb ein guter Weg in dieser Hinsicht. Es ist bekannt, dass auf Einladung von vergleichbaren Konferenzen hin einzelne Seminare nun Kurse zum Pentekostalismus anbieten. Hier ist eine Stärkung dieser Initiativen erforderlich. Darüber hinaus könnten

Forschungszentren für den Pentekostalismus eingerichtet werden, um Studien auf diesem Gebiet zu vertiefen. Kandidaten, die bereit sind, sich diesem Phänomen zuzuwenden und Stellungnahmen zu veröffentlichen, die das Verständnis über die Pfingstler vertiefen und vervollständigen können, sollten Forschungsstipendien gewährt werden. Vorschläge aus den Studiengruppen stimmen darin überein, dass ein spezieller „think tank“ geschaffen werden sollte, um das voranzubringen, was mit dieser Konferenz begonnen wurde.

Es gibt auch Vorschläge, die auf eine gute philosophische und theologische Ausbildung der Priester abzielen. Weder die Ressourcen noch die Zeit sind zu viel, die man in die philosophische und theologische Ausbildung von Seminaristen, Priestern, Ordensleuten, Katecheten und all derjenigen investiert, die für die Glaubensunterweisung in den christlichen Gemeinden verantwortlich sind. Ein theologisch gut Ausgebildeter kann die echte christliche Lehre vom Irrtum unterscheiden. In dieser Richtung wurde bereits viel getan, doch es gibt immer noch Spielraum für Verbesserungen. Ein wichtiges Gebiet, auf dem diese Glaubensunterweisung gestärkt werden kann, damit sie gute Ergebnisse hervorbringt, sind die christlichen Basisgemeinden.

Kleine Christliche Gemeinschaften

Eines der Phänomene, die den Pentekostalismus attraktiv machen, ist die Solidarität bzw. die Unterstützung der Mitglieder, insbesondere in Zeiten der Krise. Man hat das Argument ins Feld geführt, dass es angesichts der Mitgliederzahlen der katholischen Kirche in Nigeria für den Pfarrer sehr schwer ist, den Mitgliedern – besonders denen, die in irgendeiner Form bedürftig sind – die erforderliche Aufmerksamkeit zu teil werden zu lassen. Als Reaktion auf dieses und andere Probleme haben die meisten katholischen Diözesen in Nigeria die Kleinen Christlichen Gemeinschaften – oder das, was in einigen Gegenden Zonen genannt wird – ins Leben gerufen. Dies sind kleinere Einheiten innerhalb der Pfarrei, innerhalb derer sich Christen, die in denselben Straßen und in der Nachbarschaft wohnen, auf freundschaftlicher Ebene begegnen. Sie stellen ein Umfeld dar, in dem man den Glauben miteinander teilen und Solidarität leben kann. Der Heilige Vater, Papst Johannes Paul II.,

anerkannte die Notwendigkeit solcher Gemeinden in Afrika, als er in seinem Nachsynodalen Schreiben *Ecclesia in Africa* formulierte: „Die Synodenväter haben gleich erkannt, dass die Kirche als Familie nur dann in vollem Ausmaß Kirche sein kann, wenn sie sich in Gemeinden gliedert, die klein genug sind, um enge menschliche Beziehungen zu erlauben.“⁹⁵

Tatsächlich haben die meisten Pfarreien diese Kleinen Christlichen Gemeinschaften ins Leben gerufen, in denen sich die Kirche als eine Familie darstellt. Doch allzu oft sind diese Gemeinden nicht echte Gemeinschaften des Gebets, des miteinander geteilten Glaubens und der Glaubensunterweisung, sondern wurden zu bloßen Verwaltungsinstrumenten zur Erfassung der Gläubigen. Worum es hier geht, ist: Eine Rückbesinnung auf die Gründe, die zur Bildung solcher Gemeinden führten, und Anstrengungen, daran festzuhalten, würden der Kirche einen großen Dienst erweisen. Solche Gemeinden sollten Orte sein, an denen Glaubensunterweisung und Gebet gefördert werden, an denen Theologen, und zwar Kleriker, Laien und Ordensleute gleichermaßen, die Gläubigen unterrichten. In einem solchen Umfeld ist es leichter, theologische Irrtümer und Praktiken aufzudecken und sie an der Wurzel zu beseitigen.

Stärkung und Regulierung von Heilungs- und Gebetsgottesdiensten sowie charismatischer Gruppen

Gebets- und Anbetungsgottesdienste und die katholische charismatische Erneuerungsbewegung Nigerias stellen eine echte Antwort auf den Pentekostalismus für Katholiken in Nigeria dar. Die Kirche in Nigeria sollte ihnen deshalb als ein echtes Instrument ihrer Sendung der Verkündigung des Evangeliums Aufmerksamkeit schenken. Und zwar deshalb, weil auf der Ebene der Entwicklung und des Glaubens der Menschen Gebetsgottesdienste immer noch sehr sinnvoll sind und als Wege dienen, den Glauben zu stärken und zu leben. Gebet und Anbetung sind

⁹⁵ Johannes Paul II., Nachsynodales Schreiben *Ecclesia in Africa* (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, Nr. 123), Bonn 1995, Nr. 89.

in Nigeria wieder beliebt geworden. Sie müssen gestärkt und in rechter Weise angeleitet werden. Bevor wir sie der Kritik unterziehen, sollten wir in gewisser Weise in die Erfahrung ihrer Welt eintauchen. Es sollte sorgfältig darauf geachtet werden, dass Missbräuche durch Begleitung und Reglement reduziert werden. Wiederum gilt: Bevor Verantwortliche in der Kirche solche Einrichtungen billigen, sollten sie die dahinter stehenden Motive prüfen, um sicherzustellen, dass diese lauter sind und es nicht um eiteln Ruhm oder um wirtschaftliche Zwecke geht.

Ernsthafte Bemühungen um eine echte Inkulturation

Wir haben festgestellt, dass ein starkes Element der Anziehungskraft des Pentekostalismus seine Nähe zu den Traditionellen Afrikanischen Religionen, der ursprünglichen religiösen Heimat des Volkes, ist. Diese religiösen Elemente spiegeln das wider, was den Menschen teuer ist. Man muss deshalb betonen, dass man sich sorgfältig und kritisch um eine echte Inkulturation des Glaubens in unserem Land bemühen muss. Um der stets lauernden Gefahr des Synkretismus zu entgehen, müssen Theologen genügend Zeit zum Gebet finden sowie ihre Energie und ihre Ressourcen dem Studium widmen, um diejenigen Elemente innerhalb unserer Kultur, die nicht der christlichen Botschaft widersprechen, zu läutern, damit die Kirche sie sich durch Inkulturation aneignen kann. Denn nur wenn der Glaube zur Kultur wird, kann er wirklich gelebt werden.

Eine prophetische Kirche

Es wurde betont, dass die grassierende Armut einen fruchtbaren Nährboden für den Pentekostalismus darstellt. Das Armutsniveau in Nigeria wurde, wie man anmerkte, durch jahrelange mangelhafte Führung verursacht, was zum Mangel oder beinahe zum Zusammenbruch sozialer Strukturen führte, die für Lebensunterhalt, gute Schulen, Gesundheitsvorsorge und andere soziale Einrichtungen für die wachsende Bevölkerung des Landes sorgen sollten. Diese Situation hat sich aufgrund von Korruption und einem Missmanagement der Ressourcen des Landes vom Schlechten zum noch Schlechteren gewandelt. Es ist die erste Aufgabe der Regierung, für ihre Bürger zu sorgen. Die aufeinander folgenden Regierungen Nigerias haben in dieser Hinsicht nicht angemessen gehan-

delt. In einer solchen Situation, wie sie Nigeria kennzeichnet, ist es die Aufgabe von Verantwortungsträgern in den Religionsgemeinschaften, als Gewissen der Gesellschaft zu fungieren, sich prophetisch zu erheben, ungerechte Strukturen anzuprangern und der Gesellschaft eine neue Orientierung zu geben. Das ist eine schwierige Aufgabe, die zuweilen das höchste Opfer verlangt –, aber die Kirche ist gerade jetzt dazu berufen. Man möge nicht zulassen, dass gesagt wird, die Kirche schweige angesichts eines solchen Übels oder sie suche das bequeme Bündnis mit den herrschenden Mächten. Sie muss als eine Institution wahrgenommen werden, die das Übel anprangert und daran mitwirkt, eine gerechte und von Gleichheit geprägte Gesellschaft voranzubringen, in der Gerechtigkeit und Frieden herrschen, damit ein besseres Leben für die Bürger erreicht und Armut verringert wird. Indem die Kirche so handelt, muss sie auch in ihrem Inneren Gerechtigkeit verwirklichen, denn der Prediger ist, wie Papst Paul VI. festgestellt hat, der erste Zuhörer: „Der heutige Mensch [...] hört lieber auf Zeugen als auf Gelehrte, und wenn er auf Gelehrte hört, dann deshalb, weil sie Zeugen sind.“⁹⁶

Jenseits von Worten und Reglementierungen

Wir haben gesagt, dass die Verantwortlichen innerhalb der Kirche in Nigeria bei verschiedenen Anlässen mit Richtlinien reagiert haben, die die pastoralen und liturgischen Praktiken regeln, um Missbräuche zu vermeiden. Doch wir haben die Erfahrung gemacht, dass solche Missbräuche weiter bestehen und zunehmen. So erhebt sich die Frage, ob die Richtlinien bloßes Papier bleiben oder ob sie jemals umgesetzt werden.

Die Hirten der Kirche müssen deshalb über das Verfassen von Richtlinien hinaus dringend über die geeigneten Mittel nachdenken, diese Richtlinien umzusetzen. Es stimmt, dass Religion keinen Zwang darstellt, aber es stimmt genauso, dass jedes Spiel seine Regeln hat, und wenn man sich auf ein Spiel einlässt, dann bedeutet das, dass man seine

⁹⁶ Paul VI., Apostolisches Schreiben Evangelii nuntiandi (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, Nr. 2), Bonn 1975, Nr. 41.

Regeln akzeptiert. Über Worte und Richtlinien hinaus sollte es um Durchsetzung gehen.

Mehr noch: Die Geschichte fordert die führenden Persönlichkeiten in der Kirche mehr denn je dazu auf, dafür bereit zu sein, durch das eigene Lebensbeispiel Leitungsfunktionen auszuüben. Wenn sie einerseits auf rechte pastorale und liturgische Praktiken bestehen, sollten sie zugleich selbst ein Beispiel solchen rechten Tuns sein und dazu bereit sein, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, damit diese Reglementierungen umgesetzt werden. Es wäre ein Gegenzeugnis, wenn führende Persönlichkeiten in der Kirche privat oder öffentlich Spenden, Geschenke und Geld annehmen, die aus solchen Abweichungen von der katholischen Liturgie herrühren, um dann solche Irrtümer öffentlich anzuprangern.

Wiederum gilt: Wir alle müssen erkennen, dass uns die Arbeit für die rechte Lehre und Praxis unter den gegenwärtigen Bedingungen einen Preis abverlangt. Einige derer, die nun den dem Pentekostalismus entspringenden Irrtümern folgen und sie unterstützen, sind unter den Christen sehr beliebt und zuweilen einflussreich geworden. Einige von ihnen sprechen nun gegenüber den Verantwortlichen, die sie korrigieren wollen, versteckte Drohungen aus. Sie drohen damit, auszuscheren oder unter ihren Anhängern einen Aufruhr anzuzetteln. Es ist wahr, dass einige von ihnen einzig und allein wirtschaftliche Beweggründe haben und dass dies äußerst wenig mit Spiritualität zu tun hat. Deshalb sind sie wie die meisten Kapitalisten bereit, im Prinzip alles zu tun und zu sagen, um die Opposition zum Schweigen zu bringen. Wenn wir das bedenken, dann dürfen wir es wie Jesus (Joh 6,60–71) nicht zulassen, dass wir das Wesen unserer Lehre der öffentlichen Beliebtheit opfern.

Schlussfolgerung

Exzellenzen, liebe Brüder und Schwestern, es war eine Erfahrung, die in die Pflicht nimmt. Es war ein geschwisterlicher Gedankenaustausch. Wir beschließen diese Konferenz ganz sicher als Christen, die in ihrem Verständnis des Pentekostalismus im Kontext Nigerias bereichert wurden. Was die praktische Konsequenz betrifft, so ist es äußerst dringlich, einen *think tank* einzurichten, damit die Diskussion weitergeführt sowie die

theoretische Reflexion auf der Ebene der Provinzen und Diözesen verbreitet wird, und dass wir damit beginnen, die bereits auf dem Tisch liegenden Vorschläge in der Praxis umzusetzen.